

**Nürnberg.** Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuß oder 2 Thlr. preuß.

Für *Frankreich* abonniert man in Straßburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille, oder bei dem

# ANZEIGER

Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

## FÜR KUNDE DER

Neue Folge.



## DEUTSCHEN VORZEIT.

Achtzehnter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1871.

N<sup>o</sup> 9.

September.

### Wissenschaftliche Mittheilungen.

#### Mittelalterliche Taucher- und Schwimmapparate.

(Mit 1 Tafel.)

Für die große Menge mußte im Mittelalter die Kraft des Pulvers etwas Geheimnisvolles haben, und diejenigen, welche es zu bereiten verstanden, welche die Büchsen zu fertigen wußten und durch Pulverkraft ihre Geschosse aus weiter Ferne gegen den Feind warfen, mußten in den Augen der Menge als Männer von geheimnisvollem Wissen gelten. So nahmen sie im Kriegswesen eine eigenthümliche Stelle ein; sie standen in hohem Ansehen und jeder Kriegsherr legte hohen Werth darauf, einen tüchtigen Büchsen- oder Zeugmeister zu besitzen. Ihr Wissen beschränkte sich aber nicht auf die Kenntniß des Schießpulvers und der Büchsen; es umfaßte das ganze technische Wissen und Können jener Zeit. Sie waren Chemiker und Mechaniker, Ingenieure und Baumeister. Von Heinrich Roggenburger, der um 1436 in Augsburg\*) auftrat, wissen wir, daß er außer der Herstellung der Geschütze Züge machte, mit denen man 100 Centner heben konnte, Schirme zu Büchsen und Streitwägen, Brücken, die man über Land führen kann, zum Anlegen auf Gräben und fließende Wasser; er verstand Thürme, Häuser, Wasser-, Wind- und Rofsmühlen zu bauen, gegossene, irdene und hölzerne Deicheln zu fertigen, Brunnen auf Berg und Thal zu leiten und Bildwerk zu formen.

Die Meister hielten ihre Künste geheim, doch zeichneten sie solche auch auf, zum Theil wol für ihre Gönner und Her-

ren, zum Theil für andere bei ihnen lernende Meister. Ein solches Werk ist das des Conrad Kieser von Eichstädt vom Jahre 1405\*), dessen in dieser Zeitschrift schon öfter Erwähnung geschah; ein gleiches das unter dem Namen „Hausbuch“ vom germanischen Museum veröffentlichte Wolfegg'sche Manuscript. Ein ähnliches, von Ludwig v. Eyb im Jahre 1500 verfaßtes, als „Kriegsbuch“ bezeichnetes Werk befindet sich in der kgl. Universitätsbibliothek zu Erlangen und ist das reichhaltigste der genannten, in der That ein vollständiges Uebersichts- und Nachschlagebuch. Wir finden darin Maschinen aller Art, Flaschenzüge, Mühlen abgebildet, wir finden Pumpwerke, Brunnen, Wasserleitungen u. A. dargestellt, leider nur fast gänzlich ohne erklärenden Text. Auch die Darstellungen der sieben Planeten und dessen, was unter ihrem Einflusse geschieht, fehlt nicht. Wenn auch die Bilder weder so künstlerisch werthvoll, noch so erschöpfend sind, wie die des Hausbuches, so läßt sich doch bei denselben ebensowenig der Zusammenhang verkennen, als beim zugegebenen Texte. Sehen wir die Vielseitigkeit eines solchen Büchsenmeisters, so werden wir nicht erstaunt sein, auch medicinische Recepte dazwischen zu finden, wie mehrere alte Fenerwerksbücher mit medicinischen zusammengebunden sind.

Wir finden in dem Werke Kieser's wie in dem Eyb'schen auch Darstellungen von Tauchern und Schwimmgürteln u. A., die wir hier zu betrachten uns vorgesetzt haben. So enthält der Göttinger Cod. ms. phil. 63 in Leder gekleidete Männer-

\*) Herberger, Augsburg und seine frühere Industrie. 1852. 8. S. 31.

\*) Anzeiger für K. d. d. Vorz., 1871, Sp. 1 ff.

gestalten im Wasser, die einen mit Luft gefüllten Ballon vor dem Munde haben. Der Eyb'sche Codex zeigt auf fol. 92<sup>b</sup> eine Hülle für den ganzen Mann, mit zwei kleinen Fenstern vor den Augen, von dem Kopfe einen Schlauch ausgehend, der, über das Wasser emporragend, Luft in die Hülle einläßt, ein Strick, mit einem eisernen Haken um die Hüften geschlungen, gestattet, daß der Träger dieser Hülle sich an irgend einen Gegenstand auf dem Grunde des Wassers festhake. Ebenso sind ein Paar Schnürstiefel beigegeben, die eiserne Haken an den Sohlen haben, um sich auf dem Grunde festzuhalten.

Auf fol. 153<sup>a</sup> sind zwei im Wasser gehende Männer, die weite, mit Luft gefüllte Helme über den Kopf gestülpt haben; der eine trägt, mit diesem Helme durch Röhren verbunden, drei Luftblasen mit sich, der andere ein Gewicht, um nicht durch zu große Leichtigkeit emporgehoben zu werden. Auf mehreren Blättern finden sich mit Luft gefüllte Ballons abgebildet. Auf fol. 153<sup>b</sup> ein Taucheranzug.

Handelt es sich bei diesen Apparaten darum, dem Manne die zum Athmen nöthige Luft mitzugeben oder zuzuführen, so sind andere dazu bestimmt, das Volumen durch leichte Luft zu mehren und ihn so über Wasser zu halten. Schon Kieser gibt ein Polster, das angeschnallt und mit Luft aufgeblasen wurde. Auf fol. 151<sup>a</sup> des Eyb'schen Kriegsbuches findet sich derselbe Apparat wieder. Daneben stehen aber auf 150<sup>b</sup> Stiefel, die ebenfalls mit Luft zu füllen sind; ein nur in der Form vom vorigen verschiedener Luftgürtel findet sich auf 150<sup>a</sup>; andere auf 151<sup>b</sup> und 152<sup>a</sup>, und zwar sind alle diese Formen genau ebenso schon 100 Jahre früher von Kieser dargestellt, ebenso wie ein Luftkissen (fol. 157<sup>a</sup>) ganz in derselben Weise bei Kieser und bei Eyb sich findet. Auf fol. 89<sup>a</sup> sehen wir einen mit solchem Luftgürtel Bekleideten durch das Wasser gehen, über welches er sich hält, indem er Luft in den Gürtel einbläst.

Dieselbe Zeichnung findet sich wieder im Cod. germ. 739 der Münchener kgl. Hof- und Staatsbibliothek, und dort ist der Träger des Luftgürtels als Bote bezeichnet, der so durch das Wasser geht. Der eine Luftgürtel des Eyb'schen Codex (150<sup>a</sup>) hat auch eine Inschrift, welche besagt: „Das du sicher gestrick durch das wasser so las dir ein solch leder machen vnd strick es unten vmb vnd umb den leib vnd plos den wint dor Ein.“

Auf fol. 88<sup>b</sup> sind zwei Darstellungen, welche je zwei unter sich verbundene, mit Luft gefüllte, zum Anschnallen gerichtete Polster zeigen, somit die allerneueste Art von Schwimgürtel.

Wenn man den ganzen Band durchblättert und sieht, wie L. v. Eyb Altes und Neues compiliert hat, wie Dinge darunter sind, die zum Theil in dieser Weise unmöglich, zum Theil mißverstanden gezeichnet sind, so ist man allerdings berechtigt zu fragen, welche praktische Bedeutung diese Zeichnungen für ihre Zeit hatten. Nun müssen wir sagen, daß man ja damals noch im Allgemeinen nicht naturalistisch zeichnete,

daß solche Zeichnungen stets nur etwas andeuten sollten, was der Zeichner besser praktisch durchführen als zeichnen konnte; wir haben ferner zu vermuthen, daß, wo die Zeichnungen für Dritte gefertigt sind, der Zeichner solche geheim gehaltene Künste auch durch die Zeichnung nicht verrathen wollte, daß also in der Ausführung sich Manches anders und zweckmäßiger gestaltete. Zum Theil aber haben wir sicher auch die Absicht zu erkennen, durch solche Kunststücke zu imponieren, auch wenn man sie nicht auszuführen vermochte. Ebenso wenig, als die medicinischen Recepte alle sehr bedeutungsvoll waren, ebensowenig hatten alle diese Zeichnungen praktische Bedeutung. Die Grenze zu suchen ist aber sehr schwer, da man gewiß von der Richtigkeit und Zweckmäßigkeit mancher Dinge überzeugt war, ohne sie überhaupt je probiert zu haben, und sie so von Generation zu Generation forterbte. Immerhin aber sehen wir, daß man Manches, was sehr neu scheint, schon lange, wenigstens im Princip, kannte.

Nürnberg.

A. Essenwein.

### Notizen und Berichtigungen zu den „Sphragistischen Aphorismen.“

16. \*) Zum Sphragistischen Systeme. \*\*)

Die beiden Unterabtheilungen der Schrift-Siegel habe ich wie folgt geändert:

I. Schrift-Siegel } A. ohne Namen des Inhabers.  
                          } B. mit Namen des Inhabers.

17. Zu Nr. I. Ueber den ältesten Gebrauch der arabischen, oder, besser gesagt, indischen Ziffern schreibt J. F. Böhmmer in seinen font. rer. german. III. p. LXIV. LXV: „41, Hugonis Ratisponensis Chronica. 1. . . . 1152—1197. s. 488—495: Die hs. St. Emm. G. 117. in Octav auf Pergament aus dem ende des zwölften und anfang des dreizehnten jahrhunderts fällt gleich äußerlich auf durch die darin befindlichen arabischen jahrszahlen . . . . Es sind die ältesten praktisch angewendeten, die man bis jetzt in Deutschland kennt. Bedeutend ältere, die Pertz in Zürich fand und im Archiv 7,364 abbildete, scheinen in der urschrift nur als rarität, gleich den runen-alphabeten, mitgetheilt zu sein. Die nach den arabischen zahlen Hugos nächstältesten, die ich sah, sind in einer hs. zu Wien; Schwandtner 1,511. Memoriale omnium temporum in klein quart und auf pergament, wo auf dem vorletzten blatte kleine italienische annalen, deren hunderte römisch, deren zehner aber arabisch sind, im dreizehnten oder vierzehnten jahrhundert eingetragen wurden, von denen nur folgender absatz etwas unbekanntes enthält: mccc69. venit Karolus et obtinuit contra M. Et eodem anno illi de Sesso ex-

\*) 1—15 s. Anz. 1866, Nr. 8, Sp. 271; 1867, Nr. 11, Sp. 342; 1869, Nr. 11, Sp. 326.

\*\*) S. Anz. 1866, Nr. 7, Sp. 236.

pulsi sunt de regno de mense marcio. Noch andere arabische zahlen aus der mitte des 14. jahrhunderts finden sich zu München in den concepten Johann's von Victring“. —

In einem Briefe an mich vom 9. November 1857 schreibt Böhmer: „Uebrigens sind dergleichen arabische Zahlen doch nicht so selten als ich sonst glaubte. Erst noch vor wenigen Tagen sah ich dergleichen in einer Genuesischen H.S. sec. 12. exeunt. zu Berlin, gemischt mit römischen Zahlen.“

Leonardo von Pisa (Pisano) in seinem im Jahre 1202 geschriebenen berühmten Lehrbuch der praktischen Arithmetik mit indischen Ziffern, „Liber Abbaci“, herausgegeben von dem Fürsten Baldassare Boncampagni, Rom 1857, hat die indischen (s. g. arabischen) Ziffern bereits angewendet.

Das erste Kapitel handelt: „de cognitione novem figurarum yndorum, et qualiter cum eis omnis numerus scribatur etc.“

Ich theile hier zwei Facsimiles dieser Zahlen mit:

9 8 7 6 5 4 3 2 1  
 9 8 7 6 5 4 3 2 1

Die erstere Reihe ist nach dem Codex der Magliabekianischen Bibliothek in Florenz, nach welcher der Boncampagni das Libera Abbaci herausgegeben hat, die aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts stammt; die zweite Reihe ist nach dem Codex der öffentlichen Gemeinde-Bibliothek zu Siena, welche noch aus dem 13. Jahrhundert stammen soll.

Die Nullen in beiden Handschriften sind die gewöhnlichen, ziemlich runden.

Die verhältnismäßig rasche Verbreitung jener Ziffern, da sie im Gegensatz zu den allgemein bis dahin üblichen römischen Zahlen sich im Geschäftsleben sehr empfahlen, gehe u. A. daraus hervor, daß im Jahre 1291 in Florenz durch ein besonderes Gesetz den Kaufleuten und Geldwechslern befohlen wurde, ihre Bücher in römischen Zahlzeichen zu führen\*).

Somit hatten arabische Zahlen v. J. 1233 oder 1235 auf einem in Italien gravierten Siegel durchaus nichts Verdächtiges.

Man hat es früher auch auffallend finden wollen, daß unser Stempel von Silber ist; allein es gibt deren auch noch andere aus jener Zeit. So besitzt z. B., nach den Berliner Blättern für Münz-, Siegel- und Wappenkunde (III, S. 294, nebst Abbildung) Kanzleirath Vofsberg einen silbernen ovalen Siegelstempel (III, A. 2. a.) des Herzogs Mestwin I. von Ostpommern, † 1220, mit der Legende: SIGIL' MISTIVI.

Es soll auch Siegelstempel von Blei gegeben haben. Nach einem alten Oettingen'schen Lehenbuche, welches nach von Löffelholz seinen Anfang schon im Jahr 1361 genommen (Lang, Materialien III, p. 265 ff.), soll der erste Siegelstempel, dessen sich Graf Wilhelm von Oettingen 1430 bediente, von Blei gewesen und von dem Goldschmied Mangolt zu Nördlingen gemacht worden sein\*\*).

\*) Vgl. die Blätter für Münzfreunde v. 1869, Nr. 20, S. 341.

\*\*\*) S. Mone, Zeitschr. für d. Gesch. d. Ober-Rheins, XVI, S. 389.

Nach einer eigenhändigen Aufzeichnung Conrads von Weinsberg, des Reichs-Erb-Kämmerers, vom Jahre 1440, aus Basel, bezahlte derselbe für 3 „Insigel zu graben“, zwei für sich und eins für seine Frau, 3 Gulden.

Durch den Umstand, daß man von manchen Herren vier oder fünf ganz verschiedene Siegel kennt, die zum Theil ebenso auffallende als fehlerhaft gravierte Bilder und Legenden enthalten, bin ich bei dem Werthe, den die eigentlichen Siegelstempel damals hatten, versucht, anzunehmen, daß in dringenden, wichtigeren Fällen, bisweilen sogar nur für einmaligen Gebrauch, Stempel aus noch weicherer Masse zur Aushilfe gefertigt worden sind.

Stadtpfarrer Fischer, bei seinen neueren Forschungen zur Hohenlohischen Geschichte, hat in §. 4 der „Erläuterungen zu dem Testament weyl. Herrn Grafen Georg Friedrich von Hohenlohe-Weickersheim“, d. d. 2. 12. Januar 1644, im fürstlichen Archive zu Langenburg folgenden Eintrag gefunden:

„W. Ein alt hohenloisch Silbernes Siegel Graff Gottfried von Hohenloe Seel. wigt 7 1/2 Loth.“

Unser Siegelstempel war somit schon vor mehr als zwei Jahrhunderten als kostbare historische Reliquie des Hauses anerkannt und geschätzt.

18. Melly gibt Abbildungen von vier Handhaben silberner Siegelstempel der Stadt Krems, zwei mit Hunden aus den Jahren 1463 und 1487 und zwei mit Grottesken von 1566 und 1567\*), von welchen ich hier von jeder Gattung die ältere mittheile, da dieselben doch immerhin sehr selten sind.



19. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts wurden auch in Perlmutter Siegel geschnitten, welche sehr gute Abdrücke lieferten. Sollten solche schon in früheren Jahrhunderten vorkommen?

20. Druckfehler. Bei Nr. XIV ist der Taufname des Sieglers: „Bolowin“, vergessen.

Bei Nr. XXII (irrtümlich mit XII bezeichnet) sind die

\*) S. Melly, Beiträge zur Siegelkunde d. Mittelalters IV. Die Siegel der Städte Krems und Stein. S. 211—216.

drei Wappen der Hastings falsch numeriert: das mittlere ist Fig. 1, das rechts\*) davon Fig. 2 und das links Fig. 3.

In der Notiz 12 ist die Form des Siegels IV. A. 1, Graf Heinrich von Hohenstein, vom Jahre 1249, falsch angegeben; sie ist  dreieckig, nicht  herzförmig. F.-K.

\*) Heraldisch rechts, d. h. zur linken Hand des Beschauers. Leider wollen Einige in neuerer Zeit diese Begriffe wieder verwirren!

### Lateinische Reime des Mittelalters.

#### XIII.

In dem Münchener Cod. lat. 641, dessen Beschreibung wir begonnen haben, steht auf fol. 33 v. ein Vergleich der Kirche mit dem salomonischen Tempel in 9 Strophen, beginnend:

Rex Salomon fecit templum  
Quorum (sic) instar et exemplum  
Christus et ecclesia.

Dann folgt fol. 36 die so häufige und beliebte Erklärung des Hahns auf den Kirhdächern:

Multi sunt presbiteri qui ignorant quare  
Supra domum domini gallus solet stare.

Nach verschiedenen Alphabeten findet sich fol. 45 folgender Rythmus, den ich trotz der Aufschrift in den Werken S. Bernhards auch unter den fälschlich ihm zugeschriebenen vergeblich gesucht habe. Derselbe steht auch in der aus Bursfeld stammenden Handschrift D 38 der Marburger Universitätsbibliothek, welche um 1472 in Magdeburg geschrieben ist; s. die Beschreibung in C. F. Hermanns *Analecta Catalogi* (Marb. 1841) p. 34—37. Mit den meisten Varianten will ich den Leser verschonen, da aus beiden fehlerhaften Abschriften der Text sich mit ziemlicher Sicherheit ergibt. In der Marburger Handschrift lautet die Ueberschrift:

#### Bernhardus de mortis memoria.

Cum sim modo moriturus,  
Michi Christe ne sis durus  
Mortis in articulo.  
Me conturbat timor mortis,  
5 Nam<sup>1)</sup> ignoro quam sit fortis  
Et plenus periculo.  
Hic extinctum corpus iacet,  
Decor perit, lingua tacet,  
Caro datur vermibus.  
10 Vermes nostri sunt heredes,  
Scorpiones et serpentes  
Nos corrodunt dentibus.

<sup>1)</sup> Qui cod. Marb. Beides wol unrichtig.

Hinc ignotam regionem  
Vadit homo post laborem  
Presentis miserie. 15  
Adest demon accusator<sup>2)</sup>,  
Adest ille seminator  
Totius malicie.

Jacet homo<sup>3)</sup> in sepulchro  
Et nil habet iam de pulchro 20  
Privatus<sup>4)</sup> honoribus.  
Putet caro<sup>5)</sup>, patent ossa,  
Cuncta vides in hac fossa  
Repleta fetoribus.

Fetor ipse qui exalat, 25  
Quis sim ego nunc declarat  
Patenti iudicio.  
Visus tuus qui me videt,  
Nisi fallor multum timet,  
Nares claudis pallio. 30

Mea tibi sepultura  
Semper assit pro scriptura,  
Et clausura lapidis.  
Si quod dico bene penses,  
Nulli dies, nulli menses 35  
Erunt sine lacrimis.

In sepulchro sum inclusus,  
Vita mea tanquam fumus  
Transiit velociter.  
Quod sum ego et tu eris, 40  
Scito quod tu morieris  
Forsitan atrociter.

Ubi pater, ubi mater,  
Ubi soror, ubi frater,  
Ubi sunt consocii<sup>6)</sup>? 45  
Dum obissem, doluerunt,  
Ad sepulchrum me duxerunt,  
Voce quadam<sup>7)</sup> flebili.

Ploraverunt, redierunt,  
Ibi me dereliquerunt, 50  
Certe multum viliter.  
Esca vermis sum effectus,  
Cibus eis et electus,  
O quam rodunt dulciter!

Multi dolent gavisuri, 55  
Nummos meos divisuri,  
Et domos et predia.  
Nichil curant de me ipso,

<sup>2)</sup> attractator Mon. <sup>3)</sup> caro Marb. <sup>4)</sup> Priuatis Mon. Privata Marb. <sup>5)</sup> ipsa Marb. <sup>6)</sup> consilii Mon. sunt tunc confmei Marb. vielleicht: Ubi consanguinei? <sup>7)</sup> quidem Marb.

60 Quando laute stant in disco,  
Committunt encenia.  
Si affinis sum istius,  
Parum dolet tum tocius  
Partem solus accipit.  
Et si nunc sum prebendatus,  
65 Multis quidem ero gratus,  
Quando me mors arripit.  
Statim currunt ad prebendam  
Quasi semper possidendam,  
Non pensant pericula.  
70 Clericalem formam<sup>8)</sup> sumunt,  
Vitam malam semper ducunt  
In Petri navicula.  
Paupertatem detestantur,  
Dignitates amplexantur  
75 Et honoris gloriam.  
Aurum querunt et argentum,  
Nullum curant detrimentum  
Propter horum copiam.  
Post hoc autem moriuntur,  
80 Ad ignotos devolvuntur  
Cuncta que possiderant.  
Maledicunt eis multi,  
Quorum bonis erant fulti,  
Et mendicos fecerant.  
85 Tanquam nichil sunt proiecti,  
In sepulchro stant abiecti,  
Neci dati acriter.  
Fluunt crines, cutis scatet,  
Frons marcescit, visus latet,  
90 Dentes cadunt pariter.  
Intestina computrescunt,  
Ibi vermes requiescunt  
Corrodentes omnia.  
Ubi honor huius mundi?  
95 Ubi opes? ubi fundi?  
Ubi mundi gloria?  
Transierunt velud umbra,  
Adhuc restat mors secunda,  
Resurgente corpore.  
100 Ibi cuncta patent cunctis,  
Dum resurgit omnis cutis  
Ad mercedem propere<sup>9)</sup>.  
Celi regnum acceptura  
Vel inferni claustra dura,

Attestante domino: 105  
Veni turba beatorum,  
Regnum accipe celorum  
Absque ullo termino.  
Sed dampnatis dicit: Ite,  
Maledicti, nunc abite 110  
Ad inferni baratrum.  
Prima vox quam leta erit,  
Sed secunda dure ferit,  
Dum mittit in tartarum.  
Primam vocem nos audire 115  
Christus docet, ne in fine  
Dampnemur cum impiis,  
Sed in celis collocemur  
Angelisque sociemur  
In eternis gaudiis. 120

Weiterhin steht in der Marburger Handschrift von späterer Hand unter allerlei anderen Sprüchen:

Venditur arbitrium, dum vivitur ex alieno  
Sumptu. pane tuo vescere, liber eris.  
Libertas, predulce bonum, michi cetera condit,  
Que (Qua?) nisi conditur, nil sapit esca michi.  
In tenui mensa satis est sincera voluntas:  
Nobilitat viles frons generosa dapes  
Cum dat oluscula mensa minuscula pace quieta  
Despice grandia largave prandia lite repleta.

Worauf die niederdeutsche Uebersetzung folgt:

We tho eynes anderen tafelen sit,  
Vn̄ dar eynes anderen kost yt,  
De mot eynes anderen willen leuen  
Vn̄ synen eygen willen auergheuen.  
Vrigheyt is crude wol gemaket,  
Dat in aller spise wol smaket.  
Eyn lefflik wille spiset meer  
Wen twintich richte mit gewer.  
Kol is better mit frede ghegeten,  
Wen soden vn̄ braden navorweten.

Die Klage eines Schülers, der zwischen bauerlichem Dienst und der Schule, wie es scheint, zu wählen hatte, sprechen die Verse aus:

Rusticus atque schola duo sunt tormenta doloris,  
Intus et exterius que michi ferre solent.  
Rusticus exterius pungit, ferit atque flagellat,  
Set schola depascit viscera, corda, latus.  
Saxa set et lapides mallem portare molares,  
Quam sic assiduus invigilare scolis.

Heidelberg.

Wattenbach.

<sup>8)</sup> vestem Marb. <sup>9)</sup> Mercedem pro opere Marb.

**Hörnach volgt ain überschlag des Schlofs Fridberg\*).**

Item der grundt sampt der innern hauptmaur, schidmeuren und 5 schneckhen als zuvergründen seiner notturff nach was es erheyscht, dieff oder seicht, hat rum nach der lang 920 schuch, 6 schuch dieff gerechnet, 3 stain dick, thut 91800 maurstain, Mer 12 schafft zuvergründten, graben und mauren, 6 schuch dieff gerechnet, 3 stain dickh in die führung, 3600 maurstain. Item die inner hauptmaur rum ist lang 430 schuch, 18 schuch hoch, das erst gaden 2 stein dick, thut 86000 maurstain, mer die schidmeuren im undern gaden sind lang 430 schuch, 18 schuech hoch, 1½ stein dick, und darunter 3 schidmeuren, müssen 2 stain dickh sein, thut 10200 maurstain. — Mer 5 schneckhen synd lang 120 schuech, 18 schuech hoch, 1½ stain dickh, das erst gaden thut 18000 maurstain, item das ober gaden hot an der hauptmaur innen rum 430 schuch, 18 schuch hoch, 1½ stein dickh, thut 58400 maurstain. — Mer die obern schidmeuren send lang 430 schuech, 18 schuch hoch, 1 stain dickh, thun 38,800 maurstain. — Mer die ober gangmaur ist lang 380 schuech, 18 schuech hoch, ½ stain dickh, thut 16,800 maurstain. — Mer die schneckhen im obern gaden send lang 100 schuch, 18 schuech hoch, 1 stain dickh, 8600 maurstain. — Mer die 5 schneckhen des drit gaden ins zymer 16 schuech hoch, 1 stein dickh, hand 100 schuech, thut 8600 maurstein. — Mer zu den 5 schneckhen zw den dritten 5800 maurstein. — Item mer muefs man auff die ausserhauptmauren 6 schuech hoch gescheyb rum 12 stein dickh mauren, hat 640 schuch, thut 42,800 maurstein. —

Mer die 5 schnecken, 580 münch, zu der spindt, sollen zu Augspurg gemacht werden, werden costen ungeverlich bey 30 fl.

Item die gewelber send lang durchaus 540 schuch, die weytte der gewelber ist 28 schuech, ½ stein dickh, mit sampt etlichen gurtten, 1 stains dickh, wo es bedarff seiner gewichtigkeit nach, thut 10,000 maurstain, sampt aufs den ysvxlen (Uechsen?) gemaurt.

Summa der maurstain zu dem gantzen schlofs durchaus 519,200 maurstain gerechnet. —

So acht ich dafür das wir zum verrat haben 25,000 alter maurstain, der merer tail eyttel drymmer.

So acht ich dafür, das wir mit 269,200 maurstain neuer stein aufs wölten khumen, des ganzen pawes lauts vorgeschriben articuls.

Item so mufs man zue dem vorgeschriben maurwerck kalch haben — 1038 kalchfafs. —

Item die gemäch in beyden gaden, undten und oben,

\* Aus einem Solmsischen Archive und (nach den Schriftzügen) als Beleg für die Art des Betriebs der Bauhandwerke im 15. Jahrhundert interessant. Der Anschlag scheint nicht Bezug auf Friedberg in der Wetterau zu haben, wie nach seinem Fundort zu vermuthen, sondern auf Friedberg in Schwaben.

pflästern, vürvnnen, verbinden und abseibern nach aller notturft, das gantz schlofs zu bedreffen ist. —

Item in die ausser hauptmaur fenster prechen, 4 schuech weit, 5 schuech hoch, stainine fenster einzusetzen, bögen darüber schliessen, mit ain drauff geschimfsh in tag zu schiessen, ist die maur 4 stain dickh zu prechen und soviel fenster einprechen und setzen, laut der geschnitten visierung. —

Item das schlofs aufwendig vom dach herab bifs auff die erd gescheyb weifs herumb aufzuberaytten mit ainem krausen wurff oder mit einem gewächnem wurff, der weifs scheint, wie es Eur Gnaden will.

Item das schlofs im hoff herumb vom dach bifs auff die erd gescheyb rum, mit sampt den 5 schneckhen, mit ainem krausen wurff aufzuberaytten, sauber und lustig.

Item das undter gaden alle gewelbe und gemäch durchaufs mit ainem gestrichen wurff aufzuberaytten.

Item das ander gaden aufs zuberaytten mit ainem dynich auff's seiberst, stuben, khamer, gang, sall und alle gemäch durchaufs. — Item die 5 schneckhen innwendig mit ainem dynich aufzuberaitten, auff's seyberst von oben herab bifs auff die erd.

Item khuchen, kymich, händ, ofenfuefs, alles zue seiner art, wes die khuchl, stuben und ander erheyschen würd, zue dem thach aufzufiern dem roehre zur gepurend hoch aufzuberaytten und was bedarff.

Item das tach ob dem ganzen schlofs und 5 schnecken, mit niderlendischen testhen im dymich zu deckken, mit sampt den dach fenstern, item den haupt duren aufwendig aufzuberaytten, auff die 40 kl., von oben herab, bis auff die erd mit ainem krauseu wurff sauber, item die 5 schneckhen machen mit einer windung und runden spindlen und stefflen von undten bis auff die khornkestern. Item zw sollichem vorbeschriben aufzuberaytten und pflästern muefs man haben 600 kalchvafs, sover er guet ist. —

Item so will ich maurer, tagwerckher, rissten zum mauerwerk, pawstett zu machen, bindern undter das gewelben zu machen, den grundt selbs zu graben, alles auf mein kosten thon, hergegen soll mir aller zeug, stain, kalch, sand, ristzeug, was darzu gehoret, zu diesem paw, auff die hofstatt geantwurt werden.

Item 12 schäft selb zu setzen mit sampt possement und schattel, die anfang mit pechen stain aus der maur zu fieren, breychlich zur khuffgewelb und kreytzgewelb, wie die notturft der gemäch erheyscht und erfordert. — Item in dem oberen gaden die dyllen in sieben khämern dennen, und säl, gang und alle obergemäch im gantzen schlofs mit lem undten auff ½ zölls dickh überziehen, und mit dünnen schinlen näglen, nochends mit eynem dynich oder dicken kalch überziehen, zu streichen, wie das ander dynichen ist zu vergleichen, das es beständig beleib. — Item das schlofs inwendig beyden gaden alle gemäch durchaufs weyssen.

Von sollicher vorbeschriben articulu will ich nemen und

mit der arbeit verdienen 2000 fl., nit mehner klan ich und weifs zu machen. —

Auch will ich mit gotshilf diesen paw, sover ich mit kheynerley zeug nit wirdt gesaumpt und gehindert, bifs Michaeli als undter das dach pringen, gerechten und guetten beständigen arbeit, darumb will ich guet und gewyfs sein, mit gots hilff.

Ich Narcifs Krebs mauerer zw Augspurg.

Summa der kalchvals aller thut 1638, unfs vermeint der meister 3 für ein gulden zu bekommen thut 546 fl. Doch vermeint er und ander, so zu Schongaw ein kalchhofen auffgericht und gemacht würde, möchte der kalch vil nächner bestellt und bekomen werden.

Darmstadt.

Franck.

### Die Dürer'schen Handschriften und Handzeichnungen in der kgl. Bibliothek zu Dresden.

Bekanntlich befindet sich am genannten Platze ein ansehnlicher Band in Kleinfolio, welcher das Manuscript zum ersten Buche der Dürer'schen Proportionslehre und einen stärkeren Anhang enthält, in welchem zerstreute Studien und Skizzen des Meisters zusammengetragen sind. Jenes macht neben den den gleichen Gegenstand behandelnden Handschriften auf der Stadtbibliothek und im Besitze der Familie Merckel zu Nürnberg, bei der Sauberkeit seiner Ausführung den Eindruck, als sei es die für den Druck bestimmte Reinschrift und somit die letzte Bearbeitung des berühmten Werkes. Eine nähere Vergleichung lehrt bald, dafs dieses keineswegs der Fall ist, wie denn auch in den älteren Anzeigen des in Rede stehenden Bandes (J. Heller: A. Dürer, II. 3, S. 996 ff.; Archiv für die zeichn. Künste IV, S. 20 ff.) bemerkt worden, dafs nicht nur die gleichfalls in Handschrift eingebundene Vorrede von der gedruckten abweicht, sondern die Verschiedenheiten durchlaufen. Wahrscheinlich gieng das für den Setzer bestimmte, die letzte Revision des Textes enthaltende Manuscript, wie es noch heute zu geschehen pflegt, zu Grunde, und ist das im Dresdener Bande vorliegende die erste vom Verfasser seinem Freunde Pirkheimer vorgelegte Reinschrift. Von der Hand des Letzteren finden sich nicht nur Verbesserungen vor, sondern es scheint auch, dafs die beiden vorgebundenen Zettel, in deren erstem Dürer die Rücksichten aufzählt, welche er in der von Pirkheimer abzufassenden Vorrede eingehalten zu sehen wünscht, während er im zweiten in seiner bescheidenen Weise sein Ansinnen zu begründen und zu entschuldigen sucht, von jeher dem Manuscript beigelegt haben. Denn von ihnen und letzterem gleichzeitig spricht eine Anmerkung, welche, jedenfalls dem 16. Jahrhundert angehörend, vielleicht sogar von Willibald Imhof, Pirkheimer's Enkel und Erben, herrührend, zwischengefügt ist.

Die Verschiedenheiten zwischen Manuscript und Druck sind aber von geringer Bedeutung und rein redactioneller Art; ihre Ausführung im Einzelnen würde nicht nur über die Grenzen gegenwärtiger Notizen, sondern überhaupt jeden vernünftigen Interesses hinausgehen. Das Werk liegt, soweit es im ersteren vorhanden ist, dem Inhalte nach vollendet vor; die letzte formgebende Hand kann dabei umso mehr übersehen werden, als sie vielleicht nicht einmal dem Verfasser selbst angehörte.

Anders verhält es sich mit dem genannten Anhang, der zwar auch vorzugsweise Materialien zu der Proportionslehre in sich schließt, aber zum Theil aus der ersten bekanntlich weit zurückgreifenden Zeit des Entstehens der Schriftwerke Dürers, und indem er das allmähliche Entstehen derselben vor Augen führt, die tiefsten Blicke in die geistige Werkstatt des Meisters auch von dieser Seite her gestattet. Wir sehen da vor Allem, wovon das gedruckte Werk keine Andeutung mehr gibt, wie er lange Jahre, unter angestrengter, nie ermüdender Arbeit bemüht war, das Ideal der menschlichen Gestalt und den Canon ihrer Verhältnisse festzustellen und zwar, wie es scheint, anfänglich nur aus Bedürfnifs der eigenen Kunstübung, noch nicht mit Rücksicht auf eine dereinstige wissenschaftliche Bearbeitung, wie er dabei, ohne unmittelbare Bezugnahme auf die Natur oder Antiquität, sich allein auf seine Entwürfe und den geübten Blick verließ, mit welchem er sie anlegte und verbesserte, und wie er endlich gerade in diesen Zeichnungen darin mehr leistete, schönere Figuren zu Stande brachte, als in den meisten seiner ausgeführten Arbeiten. Denn selbst die trockenen, correcten Linien der Holzschnitte im Druckwerke geben keinen Begriff davon, mit wie zartem Flusse, welcher edlen Schwunge er die Umrisse dieser Musterbilder zog, von welchen außerdem viele in seine Schriften gar nicht aufgenommen sind. Neben diesen Figuren müßten die Mißverhältnisse der Gestalten in manchen seiner hervorragendsten Werke, wie in den Kupferstichen des Sündenfalls, des großen Glücks u. s. w. uns Wunder nehmen, wenn nicht eben sie selbst zeigten, wie er stets bei sich selbst in die Schule gieng und zum Zwecke einer gereinigten Anschauung noch Studien machte, nachdem er den Erzeugnissen der minder geklärten bereits den größten Fleiß gewidmet. Zwar kommt er im engen Kreise der auf ihn wirkenden Eindrücke, ohne die Unterstützungen, wie sie seinen italienischen Zeitgenossen zu Gebote standen, über ein gewisses Maafs nie hinaus; doch innerhalb so anspruchsloser Skizzen ist es von Interesse, auch den Punkt festzustellen, auf welchem persönliches Vermögen und Ungunst der Verhältnisse sich in's Gleichgewicht setzten. Denn es bildet sich bald unter des Zeichners Hand ein ganz bestimmter, individueller Typus und so oft er auch den Stift von neuem ansetzt, er zeichnet im Grunde immer dieselbe Figur, stetig bemüht, sie zu bessern und unter neuen Gesichtspunkten zu beleuchten. Wer je auch nur in geringem Grade sich mit dem Studium der Natur abgegeben, wird bald erkennen, dafs mit sehr wenigen und immer noch zweifelhaften Ausnahmen hinter diesen zahlreichen

Zeichnungen keine wirklichen Modelle gestanden haben, sondern dafs sie rein aus der Erfindung des Künstlers hervorgegangen sind.

Weiter sehen wir, von wie verschiedenen Seiten her Dürer sich seinem Zwecke zu nähern suchte, wie verschieden die Stimmung war, mit der er arbeitete, und dem strengeren wissenschaftlichen Verfahren anfangs ein phantastisches Element sich beimischt, das, häufig wieder hervorbrechend, endlich doch überwunden wird, obwohl der Standpunkt, der in diesen Arbeiten erreicht wird, doch alle Merkmale des Jugendalters der damaligen Wissenschaft an sich trägt. Bisweilen wird zunächst die Bewegung einer Figur in leichten, geraden Linien angedeutet und die Gestaltung der unter ihrem Eindruck stehenden Körperformen in Umrissen hinzugefügt; bisweilen finden sich die letzteren zu möglichst compacten Massen verdichtet und es wird geprüft, wie weit die hindurchgeleitete Bewegung ihrer Herr wird. Ein anderes Mal sehen wir Theile und Glieder des menschlichen Leibes zu geometrischen Flächen oder stereometrischen Körpern umgewandelt und zur Gestalt desselben zusammen gesetzt, bald auch deren flüssige Umrisse mit solchen mathematischen Figuren in möglichst engem Anschluß an die Natur ausgefüllt. Entlegene Sätze dieser Disciplinen werden herangezogen, um die ständigen Gesetze der Körperform zu begründen; im Ganzen herrscht noch das Bestreben vor, was ewig Ausdruck und Erzeugniß des freien Geistes sein wird, auf mechanischem Wege zu construieren. — Eine Menge anderer Zeichnungen bekundet die Thätigkeit des Meisters auf anderen Gebieten.

Die Gesamtzahl der im Anhang vorkommenden Darstellungen beträgt etwa 445. Ein großer Theil derselben ist, für sich betrachtet, unbedeutend; im Zusammenhange werden oft die unscheinbarsten wichtig. Da sie aus diesem Grunde und wegen ihrer Menge schwerlich jemals in das verdienstvolle Unternehmen Braun's in Dornach und Anderer vollständig hineingezogen und durch Photographie werden veröffentlicht werden\*), anderseits das von B. Hausmann gegebene Verzeichniß in manchen Punkten zu berichtigen ist, dürfte es angemessen erscheinen, bei dieser Gelegenheit, unter Festhaltung der oben aufgestellten Gesichtspunkte, eine gedrängte Uebersicht derselben zu geben. Wir bemerken dabei, dafs die zu einem Bande vereinigten, aus verschiedenartigem Papiere bestehenden, mit mannigfaltigen, aber auch sonst bekannten Wasserzeichen versehenen Blätter, welche die Darstellungen entweder unmittelbar aufgezeichnet oder aufgeklebt enthalten, von alter Hand mit rother Tinte numeriert sind. Doch finden sich auch aus späterer Zeit Blätter zwischengefügt, die keine Nummern erhalten haben und die man, wenn man die Seiten zählen will, nur unter Anhängung von Buchstaben zu den vorhergehenden

\*) Die wichtigsten der Zeichnungen sind eben in der Hof-Buch- und Kunsthandlung von S. Soldan zu Nürnberg in photographischer Nachbildung erschienen.

den rechnen kann. Wir folgen der im Buche selbst eingehaltenen Aneinanderreihung, indem wir die vorkommenden leeren Seiten mit Stillschweigen übergehen.

S. 1<sup>a</sup>. Die Eintheilung des Frauenkopfes von Seite 30<sup>a</sup> der gedruckten Proportionen, doch ohne die letzte Ausführung, dabei geschrieben: „weib“, mit Monogramm, 1512, und die Studie für eine Rasenbank.

S. 1<sup>b</sup>. Ein Kopf von vorn, im Profil und Schädelansicht mit Eintheilungslinien; zwei Köpfe, stereometrisch zerlegt, und Anatomie einer Hand.

S. 2<sup>a</sup>. Kopf von vorn und fünf im Profil, zwei mit Verbesserungen, zwei carikiert.

S. 2<sup>b</sup>. Dieselben Köpfe ohne die carikierten, mit Eintheilungslinien.

S. 3<sup>a</sup>. Kleinerer Kopf im Profil, von vorn, von hinten und von unten gesehen, mit Eintheilungslinien und beigeschriebener Erklärung.

S. 3<sup>b</sup>. Dieselben ohne Eintheilung; zwei kleinere mit solcher und Entwurf eines großen, von unten gesehenen Kopfes.

S. 4<sup>a</sup>. 15 verschobene Profile, mit Eintheilung und zwischen geschriebenem Text, ähnlich wie auf S. 87<sup>a</sup> bis 90<sup>b</sup> der gedr. Prop.

S. 4<sup>b</sup>. Dieselben Köpfe ohne Eintheilung.

S. 5<sup>a</sup>. Die Hand von S. 26<sup>b</sup> der gedr. Prop. und dieselbe in größerem Maßstabe mit beigeschriebener Bemerkung.

S. 6<sup>b</sup>. Die Oberfläche der letzteren Hand, eingetheilt und mit Bemerkungen begleitet.

S. 7<sup>a</sup>. Ein Fuß, von der Seite, von oben, hinten und im Durchschnitt gesehen, mit Eintheilungslinien.

S. 7<sup>c</sup>. Studie vom Untertheil eines männlichen Körpers, mit Verbesserungen und zweifacher Lage des linken Beines; männliches Bein mit Andeutung der Kleidung und zwei Füße, ebenfalls corrigiert.

S. 7<sup>d</sup>. Rückenansicht eines Beines und Seitenansicht eines Fußes, mit schriftlichen Bemerkungen.

S. 8<sup>a</sup>. Gewand- und Architekturstudie und drei concentrische Kreise mit Eintheilungslinien.

S. 8<sup>b</sup>. Architekturstudie und drei Entwürfe von Füßen.

S. 9<sup>b</sup>. Hand in Naturgröße mit Eintheilungslinien und Notizen.

S. 9<sup>b</sup>. Eintheilungslinien mit durchgestrichenem Text.

S. 10<sup>a</sup>. Die 6 verschobenen Köpfe von S. 90<sup>a</sup> der gedr. Prop.

S. 10<sup>b</sup>. Die 4 Köpfe von S. 90<sup>b</sup> der gedr. Prop.; Figur des Petrus und zwei aus geradkantigen Körpern zusammengesetzte Köpfe; letztere drei auf einem Stück Papier; 1519.

S. 11<sup>a</sup>. Männliche Figur, von der Seite, von vorn und hinten gesehen, durchweg verbessert, zum Theil schraffiert. Mit Monogramm und Notizen. 1513.

S. 11<sup>b</sup>. Cylinderförmige Figur und Bein mit Eintheilungslinien.

S. 12<sup>a</sup>. Männliche Figur von gestreckten und eine solche von gedrunghenen Körperverhältnissen, mit Eintheilungslinien.

S. 12<sup>b</sup>. Dieselben Figuren ohne die letzteren, mit schraffiertem Hintergrunde und angelegtem Schatten bei der größeren.

S. 13<sup>a</sup>. Männliche Figur von der Seite mit Eintheilungslinien.

S. 13<sup>b</sup>. Eine solche kleinere, von vorn und von der Seite, unter einem Proportionschema.

S. 14<sup>a</sup>. Eine solche von vorn, mit Kreissegmenten überspannt, von handschriftlichen Notizen begleitet.

S. 14<sup>b</sup>. Dieselbe Figur, ohne Eintheilung.

S. 15<sup>a</sup>. Männliche Figur von der Seite und von vorn, mit Verbesserungen, die letztere schraffiert; auf ein Blatt mit einer geometrischen Figur und Text auf der Rückseite aufgezogen.

S. 16<sup>a</sup>. Entwurf für die Figuren auf S. 5<sup>a</sup> der gedr. Prop. mit Bemerkungen.

S. 16<sup>b</sup>. Dieselben Figuren ohne Eintheilungslinien, mit Verbesserungen und schraffierten Hintergründen.

S. 17<sup>b</sup>. Männliche Figur von vorn mit gestrecktem Arm, Bein und Brustbild eines alten Mannes in Schabe und Pelzmütze.

18<sup>a</sup>. Männliche Figur in bewegter Stellung von der Seite und von vorn, mit Eintheilungslinien, S. 118<sup>b</sup> der gedr. Prop.

S. 18<sup>b</sup>. Dieselbe ohne die Linien, mit schraffiertem Hintergrunde und Bemerkung. 1519. S. 119<sup>a</sup> der gedr. Prop.

S. 18<sup>c</sup>. Aehnliche Figur, eingetheilt und beziffert, mit Text und Monogramm.

S. 18<sup>d</sup>. Dieselbe Figur, schraffiert, mit dunklem Hintergrunde.

S. 19<sup>b</sup>. Entwurf zu S. 113<sup>b</sup> der gedr. Prop.

S. 20<sup>b</sup>. Mann von vorn, mit gestreckten, von Kreissegmenten umzogenen Gliedern.

S. 21<sup>a</sup>. Derselbe, von hinten gesehen.

S. 22<sup>a</sup>. Entwurf zu S. 114<sup>a</sup> der gedr. Prop.

S. 23<sup>a</sup>. Derselbe in umgekehrter Stellung der Figuren. 1519.

S. 23<sup>b</sup>. Die nämlichen Figuren mit Eintheilungslinien. S. 113<sup>b</sup>.

S. 24<sup>a</sup>. Männliche Figur von vorn und von der Seite, mit zwei Querlinien.

S. 24<sup>b</sup>. Dieselben Figuren mit Verbesserungen und vermehrter Eintheilung.

S. 25<sup>a</sup>. Früherer Entwurf zu den Figuren auf S. 16<sup>a</sup>. Mit Monogramm. 1513.

S. 25<sup>b</sup>. Dieselben ohne Eintheilung, mit schraffiertem Hintergrunde und der Beischrift: „Ias pey dem bleibe“.

S. 25<sup>c</sup>. Figur des Adam aus dem Kupferstich B. 1, schraffiert und beziffert, mit Monogramm. 1512. Daneben eine weibliche Figur von vorn.

S. 25<sup>d</sup>. Die letztere mit Eintheilungslinien.

S. 26<sup>a</sup>. Männliche Figur von vorn, ohne das rechte Bein; daneben ein Proportionsentwurf.

S. 26<sup>b</sup>. Dieselbe, eingetheilt; daneben der Entwurf einer Gliederung des Oberkörpers und eine kleine Gewandstudie.

S. 26<sup>c</sup>. Männliche Figur von vorn, in bewegter Stellung, mit mannigfaltigen Correcturen und Bezifferung der Gliedmaßen.

S. 26<sup>d</sup>. Dieselbe Figur, roth und braun aquarelliert, mit grün angelegtem Hintergrunde. Mit Monogramm. 1513.

S. 26<sup>e</sup>. Dieselbe Figur von schwächeren Verhältnissen, roth schattiert, mit ähnlichem Hintergrunde.

S. 26<sup>f</sup>. Die letztere Figur in Umrissen, mit Verbesserungen; daneben Anlage eines Brustkastens.

S. 26<sup>g</sup>. Männliche Figur von der Seite und von vorn, ähnlich wie auf S. 12<sup>b</sup> der gedr. Prop.; bei beiden der Hintergrund schraffiert, letztere beziffert.

S. 26<sup>h</sup>. Dieselben Figuren mit Eintheilungslinien und Verbesserungen; zwischen ihnen die Bemerkung: „Der leib ist gut“.

S. 27<sup>b</sup>. Männliche Figur von vorn, die beiden Arme ausgestreckt; darüber Eintheilungslinien.

S. 28<sup>a</sup>. Die Figuren von S. 26<sup>g</sup>, mit kräftigerem Gliederbau.

S. 28<sup>b</sup>. Die nämlichen Figuren mit Verbesserungen, aber unvollendet.

S. 29<sup>a</sup>. Unvollendete männliche Figur von vorn. Daneben der Entwurf zu einer Einführung Christi vor Herodes.

S. 29<sup>b</sup>. Dieselbe Figur mit Eintheilungslinien und handschriftlichen Bemerkungen.

S. 30<sup>a</sup>. Männliche Figur von hinten, von vorn und von der Seite gesehen, nebst einem Arme. Unten handschriftliche Notizen.

S. 30<sup>b</sup>. Dieselben, mit Eintheilungslinien.

S. 31<sup>a</sup>. Männliche Figur von vorn, mit kreisförmigen Theilungslinien. Daneben das Monogramm und die Bemerkung: „Den beschreib der ist pesser“. 1513.

S. 31<sup>b</sup>. Dieselbe Figur, schattiert und mit Hintergrund versehen.

S. 32<sup>a</sup>. Entwurf einer männlichen Figur von vorn, mit verschiedenfach gestellten Armen und Beinen. Unten eine Gewandstudie.

S. 32<sup>b</sup>. Derselbe Entwurf mit Andeutung der Eintheilung.

S. 33<sup>a</sup>. Armlose männliche Figur, von der rechten und der linken Seite gesehen; die letztere Ansicht mit bedeutenden Correcturen.

S. 33<sup>b</sup>. Dieselben Figuren, die eine mit Andeutung der Kleidungsstücke.

S. 33<sup>d</sup>. Studien und Anatomien von menschlichen Armen und Beinen.

S. 33<sup>e</sup>. Studien von männlichen Beinen.

S. 34<sup>a</sup>. Männliche Figur von vorn, mit geradlinigen und kreisförmigen Eintheilungen. Unten drei kleinere Entwürfe.

S. 34<sup>b</sup>. Dieselbe Figur, am Untertheile schraffiert.

S. 35<sup>a</sup>. Entwürfe zweier männlicher Figuren in vorschreitender Haltung.

S. 35<sup>b</sup>. Anatomische Studien von einem Arme.

S. 36<sup>a</sup>. Männliche Figur von vorn, in leichten Umrissen, mit schraffiertem Hintergrunde; daneben der Entwurf eines Beines und eines weiblichen Körpers.

S. 36<sup>b</sup>. Entwurf einer männlichen Figur von vorn mit erhobenem linken Arme, leicht schraffiert.

S. 36<sup>c</sup>. Männliche Figur von vorn, auf das rechte Bein gestützt, mit der Linken einen Apfel erhebend, vielfach verbessert, mit Eintheilungslinien und schriftlichen Bemerkungen versehen. Unten das Monogramm. 1513.

S. 36<sup>d</sup>. Der nämliche Mann, leicht schraffiert, vor schwarz getuschtem Hintergrunde. — Diese beiden Figuren sind noch, wie die übrigen aus früherer Zeit, von mageren Gliedmaßen und weit unschöneren Verhältnissen, als die aus späteren Jahren herrührenden, so dafs vor ihnen recht auffällig wird, wie Dürer in Ausbildung seines Ideales der Menschengestalt Fortschritte gemacht.

S. 37<sup>a</sup>. Stück eines weiblichen Körpers, leicht schraffiert.

S. 37<sup>b</sup>—38<sup>b</sup>. Menschliche Gestalten, aus geometrischen Figuren zusammengesetzt. Auf letzterer Seite noch eine Gewandstudie.

S. 39<sup>a</sup>. Entwurf zu S. 12<sup>b</sup> der gedr. Prop.

S. 40<sup>a</sup>. Aehnlicher Entwurf mit Umschreibung der Gliedmaßen durch geometrische Figuren. S. 123<sup>a</sup> der gedr. Prop.

S. 41<sup>a</sup>. Die Zeichnung zu S. 123<sup>b</sup> der gedr. Prop.

S. 42<sup>a</sup>—44<sup>b</sup>. Menschliche Gestalten, aus geometrischen Figuren zusammengesetzt, nebst verschiedenen Körperdurchschnitten.

S. 45<sup>a</sup>. Entwurf der von der Seite gesehenen Figur auf S. 94<sup>b</sup> der gedr. Prop. Daneben dieselbe Figur in sitzender Haltung. Mit Monogramm und schriftlichen Bemerkungen.

S. 45<sup>b</sup>. Die erste Figur mit Verbesserungen, ohne Eintheilungslinien.

S. 46<sup>a</sup>. Die nämliche Figur von vorn, mit starken Correcturen und Monogramm. 1508.

S. 46<sup>b</sup>. Gewandstudie, weiblicher Arm und einige Kleinigkeiten.

S. 47<sup>a</sup>. Erster Entwurf zu S. 119<sup>b</sup> der gedr. Prop., mit bedeutenden Correcturen.

S. 47<sup>b</sup>. Die rechtsstehende Figur von S. 120<sup>a</sup> der gedr. Prop.

S. 48<sup>a</sup>. Die Figur von S. 45<sup>a</sup> mit blauer Tinte gezeichnet. Mit schwarzem Monogramm.

S. 49<sup>a</sup>. Zwei weibliche Figuren von der Seite gesehen, die eine stehend und eingetheilt, die andere sitzend und leicht schraffiert. Unten eine trigonometrische Figur. Dabei bemerkt: „dz ist awch schon gemacht 1507“.

S. 50<sup>a</sup>. Weibliche Figur, von hinten, vorn und der Seite gesehen, mit Correcturen und schraffiertem Hintergrunde.

S. 50<sup>b</sup>. Dieselben Figuren ohne den letzteren, mit Eintheilungslinien und schriftlichen Bemerkungen.

S. 51<sup>a</sup>. Weibliche Figur von vorn und von der Seite in größerem Mafsstabe, mit Eintheilungslinien und schriftlichen Bemerkungen.

S. 51<sup>b</sup>. Dieselben ohne die beiden letzteren.

S. 52<sup>b</sup>. Die Zeichnung für S. 114<sup>b</sup> der gedr. Prop.

S. 53<sup>a</sup>. Weibliche Figur ohne Arme, von vorn, mit Eintheilungslinien.

S. 53<sup>b</sup>. Text aus der Proportionslehre.

S. 54<sup>a</sup>. Weibliche Figur von der Seite, mit Durchschnittslinien, Schrift und Monogramm. 1509.

S. 54<sup>b</sup>. Dieselbe Figur, unvollendet.

S. 55<sup>a</sup>. Die Zeichnung zu S. 115<sup>a</sup> der gedr. Prop.

S. 56<sup>a</sup>. Weibliche Figur, vom Rücken gesehen, schwach mit Kreide schattiert.

S. 56<sup>b</sup>. Studien vom weiblichen Körper, leicht schraffiert.

S. 57<sup>a</sup>. Rück- und Vorderseite einer weiblichen Figur, übereinander gelegt.

S. 58<sup>a</sup>. Weibliche Figur von vorn, eingetheilt.

S. 58<sup>b</sup>. Dieselbe, ohne Eintheilungslinien.

S. 59<sup>a</sup>. Weibliche Figur in bewegter Stellung, mit Correcturen und Eintheilungslinien.

S. 59<sup>b</sup>. Dieselbe ohne die letzteren, einen Stab und einen phantastisch geformten Leuchter haltend.

S. 60<sup>a</sup>. Studie eines weiblichen Körpers, von Kreisen und Kreissegmenten überzogen.

S. 60<sup>b</sup>. Dieselbe ohne die letzteren.

S. 62<sup>a</sup>. Weibliche Figur, vom Rücken gesehen, schraffiert. (Zweifelhaft.)

S. 62<sup>b</sup>. Ein Kind von der Seite und von vorn; dazwischen ein Kinderarm; mit Eintheilungslinien und Monogramm. 1513. Vergl. S. 32<sup>b</sup> und 33<sup>a</sup> der gedr. Prop.

S. 63<sup>a</sup>. Die Figur von S. 48<sup>a</sup>; Entwurf einer von einem Engel gekrönten Maria; Gewandstudie und Gesicht eines bärtigen Greises; letztere beide schraffiert.

S. 63<sup>b</sup>. Seitenansicht eines Kindes, kleiner Mafsstab, mit Correcturen und Bezifferung; daneben die weibliche Figur von S. 48<sup>a</sup> ohne Eintheilungslinien.

S. 64<sup>a</sup>. Zwei schraffierte Gewandstudien, ein kleines Blattornament und mathematische Figuren.

S. 64<sup>b</sup>. Studien vom männlichen Körper. Unter der Zeichnung eines Rückens ist geschrieben: „Der rucke ist gut“.

S. 65<sup>a</sup>. Zwei verzierte Säulen, auf deren Capitälern über Kugeln je eine Gemse steht; ein Blatt- und ein Strichornament, ein Säulenkaptäl und ein mathematisch eingetheilter Kreis.

S. 65<sup>b</sup>. Zwei Entwürfe zu dem Triumphwagen des Kaisers Maximilian, der eine den ganzen Wagen mit dem darin

sitzenden Kaiser und einem Pferde, der andere abweichende Verzierungen des Hintertheils des Wagens darstellend; daneben Figuren zur Perspectivlehre.

S. 66<sup>a</sup>. Mathematische Figuren und Entwurf eines aufwärts blickenden Kopfes.

S. 66<sup>b</sup>. Stereometrische Figur.

S. 67<sup>a</sup>. Männlicher Oberkörper und Bein, schraffiert, über mathematischen Zeichnungen aufgeklebt.

S. 67<sup>b</sup>. Entwürfe zweier männlicher Körper in schreitender Stellung, der eine schraffiert; daneben das Pirkheimerische Wappen zwischen zwei Delphinen skizziert.

S. 68<sup>a</sup>. Entwurf einer ähnlichen Figur; daneben eine Gewandstudie und zwei carikierte Profilköpfe.

S. 68<sup>b</sup>. Entwurf einer sitzenden Maria und die Figur von S. 48<sup>a</sup> in umgekehrter Stellung; mit Monogramm.

S. 69<sup>a</sup>. Mathematische, vorzüglich Kreis-Zeichnungen; unten eine kleine Gewandstudie.

S. 69<sup>b</sup>. Eine ähnliche, nebst verschiedenartigen Zirkeln, und ein Richtscheit.

S. 70<sup>b</sup>. Sieben Gewandstudien.

S. 71<sup>a</sup>. Eine ähnliche in flüchtigem Entwurf, ein männliches Bein; der Mann mit Talar und Mütze, aus der Unterweisung der Messung, und ein zurückgelegter Kopf, sämmtlich schraffiert, ein mit Eintheilungslinien versehenes Gesicht und die Skizze eines heil. Königs (letztere wol zweifelhaft). Auf der Rückseite dieser Blätter finden sich verklebt mehrere carikierte Profilköpfe.

S. 72<sup>a</sup>. Skizze einer historischen Scene, einen König darstellend, welcher, von Kriegern umgeben, vor einem Zelte sitzt und Tribut sich zu Füßen legen läßt, aufgeklebt auf ein Blatt mit einer Erdkugel, einem geschriebenen Recept für Firniß, und andere Kleinigkeiten.

S. 73<sup>a</sup>. Entwürfe für Säulenkapitälé und eine Gewandstudie.

S. 73<sup>b</sup>. Fünf Studien nach Pferden. 1517.

S. 74<sup>a</sup>. Zwei Krüge, ein carikiertes Kopf und ein Lindwurm; die ersteren flüchtige Umrisszeichnungen, der letztere leicht coloriert. Ueberschrift und Monogramm sind hier von späterer Hand beigefügt.

S. 74<sup>b</sup>. Landschaftsstudie und die Zeichnung zu S. 126<sup>b</sup> der gedr. Prop. nebst Text.

S. 75<sup>a</sup>. Ein rennender Eber, mit Monogramm; darunter ein aus gezogenen Kreisen hergestellter Cylinder.

S. 75<sup>b</sup>. Instrument zum Durchzeichnen, mit Monogramm. 1514.

S. 75<sup>c</sup>. Entwurf für den eine Urne nachzeichnenden Mann in der Unterweisung der Messung, und dieselbe Zeichnung mehr ausgeführt.

S. 76<sup>a</sup>. Erster Entwurf zu derselben Zeichnung und zu J. Keser's Instrument zum Durchzeichnen.

S. 76<sup>c</sup>. Grundriß eines Hauses, eingetheilter Profilkopf und andere kleine Studien.

S. 76<sup>d</sup>. Zwei Zeichnungen von in einander geschobenen rechtwinkligen Körpern, zwei verzierte Tragsteine und eine Kanone; mit Monogramm.

S. 77<sup>a</sup>. Entwurf zu einem thurmformigen Springbrunnen und mehrere Detailzeichnungen für denselben (kein Thurm, wie Hausmann angibt).

S. 77<sup>b</sup>. Theil eines Zimmers mit Thür, Tisch und einem Krug auf demselben; unten eine Zeichnung aus der Lehre der Perspective.

S. 78<sup>a</sup>. Verschiedene ornamentale Entwürfe.

S. 78<sup>b</sup>. Zwei Figuren zur Perspective.

S. 79<sup>b</sup>—82<sup>a</sup>. Vier größere Entwürfe zu Feldflaschen in bloßen Umrissen.

S. 83<sup>a</sup>. Vier kleinere solche, eine Treppe vor einem Hause, ein Krug und ein Gewicht; letztere leicht schraffiert, mit Monogramm.

S. 84<sup>b</sup> und 85<sup>a</sup>. Zwei ähnliche Entwürfe wie auf S. 79<sup>b</sup>.

S. 87<sup>a</sup>. Vorzeichnungen für sechs gebuckelte und andere Becher; daneben die Bemerkung: „morgen willich jr mer machen“.

S. 88<sup>a</sup>. Entwurf für einen Becher mit flacher Kuppe und Deckel; daneben mehrere Entwürfe für Fuß und Ständer.

S. 89<sup>a</sup>. Entwurf eines ähnlichen Deckelbeckers.

Wir fügen diesem Verzeichnisse nur noch die Bemerkung an, daß sämmtliche Darstellungen, mit der einzigen angeführten Ausnahme, mit der Feder hergestellt sind. Die häufig vorkommende Wiederholung der Figuren ist meistens erreicht, indem der Künstler die Zeichnung auf der Rückseite des Blattes durchbaute, offenbar in der Absicht, die Stellung der besseren Beurtheilung wegen auch von entgegengesetzter Seite zu sehen — ähnlich wie unsere Künstler ihre Arbeiten während deren Entstehen häufig aus dem Spiegel ansehen.

Nürnberg.

A. von Eye.

### Hanns Pleydenwurf und die Seinen.

Michel Wolgemut der Maler erweist mit des Gerichts Buch, daß Sebald Frey und Sebald von Lochheim eidlich bezeugt haben, daß Michel Wolgemut an einem, und Barbara, ehemals Hannsen Pleydenwurfs seligen und jetzt seine, Michel Wolgemuts, ehliche Wirtin am andern Teil, am Samstag 31. Jan. 1495 sich dahin vertragen haben, daß, wenn Barbara vor Michel Wolgemut mit Tod abgehe, er 180 fl. herauszalen soll, von denen Hanns und Sebald, der Barbara Söhne von ihrem ersten Mann, jeder 60 fl., und Magdalena, der Barbara Encklein, Wilhelm Pleydenwurfs seligen Tochter, nachdem demselben Wilhelm in seinem Leben allerlei Gutthat von seinen Brüdern widerfahren ist, nur 30 fl. bekommen solle. Sollte aber Michel Wolgemut vor seiner Hausfrau Barbara abgehen, so darf er über 200 fl. verfügen, wie er will, alles übrige soll an sie fallen. Die Gerichtszeugen des am Mittwoch 4. Febr.

1495 ausgestellten Briefes waren Sebald Schürstab und Hanns Rumel. (Wilhelm Pleydenwurfs Wittve Helena, Dominicus Mülchichs des Apothekers Tochter, hatte Simon Zwölfer geheiratet.)

Niklas Wolfsbach erscheint vor Gericht von wegen Magdalena, Wilhelm Pleydenwurfs seligen Tochter, die er bei Helena, seiner ehlichen Wirtin, überkommen und hinter ihm verlassen hat, und erweist mit des Gerichts Buch, dafs Sebald Frey und Sebald von Lochheim eidlich bezeugt haben, dafs Helena, der genannten Magdalena Pleydenwurfs Mutter, am Samstag 31. Jan. bekannt hat, was ihr in der Erbschaft von ihrer Mutter seligen verlassen Hab und Gütern, das noch bisher im Rechten hinge, zustehen oder werden möchte, dafs das alles der genannten Magdalena, ihrer Tochter, folgen und bleiben soll. Gerichtsbrief vom Mittwoch 18. Febr. 1495, bezeugt von Sebald Schürstab und Hanns Rumel.

Helena Mülchin, die in erster Ehe den Hanns Gruner, einen Spiegler, gehabt hatte, erscheint, als das Eckhaus an der Fleischbrücke, in welchem die Apotheke war, am 4. Dec. 1500 an Endres Stengel verkauft wurde, als Simon Zwölfers Ehefrau. Bei der 1509 vorgenommenen Abrechnung wegen der sog. Nürnbergischen Chronik (Chronicon mundi von Dr. Hartmann Schedel) erscheinen als Interessenten 1) Sebald Schreier und Sebastian Camermeisters seligen Erben, 2) Michel Wolgemut und Wilhelm Pleydenwurfs seligen Erben, nemlich Helena, seine Wittve, jetzt Simon Zwölfers ehliche Hausfrau, und Magdalena, ihre Tochter. Als am 4. Aug. 1501 die Mülchischen Kinder den Michel Wolgemut von der Vormundschaft lossprachen, erscheint Helena auch als Simon Zwölfers Ehefrau. Wenn sie dagegen bei der Ledigung der Apotheke von einer Eigenschaft am 18. Aug. 1498 noch als Helena Grunerin genannt wird, so mag das ein Verstoß des Schreibers sein, man müfste denn annehmen, dafs ihre jedenfalls nur kurze Ehe mit Hanns Gruner die zweite und die mit Wilhelm Pleydenwurf die erste gewesen sei. Pleydenwurf, natürlich der Vater, wird auch in Niklas Muffels letztem Willen von 1469 genannt: „zu St. Aegidien, auf des heiligen Kreuzes Altar, an der durch ihn gemachten Heiligtumstafel, soll man hinten, auf die Kirche zu, einen Stephan, und an das ander Teil einen Sebastian machen, wie Pleydenwurf das wol wisse.“ Nach zwei Hausbriefen, die freilich nicht im Original, sondern in einer modernisierten, jedoch, wie es scheint, durch eine kundige Feder angefertigten Abschrift vorgelegen haben, vom Montag von St. Georien Tag (22. April) 1471 und vom Montag nach St. Franciscen Tag (8. Oct.) 1464 war Hanns Pleydenwurf in derselben Gegend, wo sich später Michel Wolgemut, sein Nachhübner, findet, wohnhaft, vielleicht war es dasselbe Haus S. 496, wenigstens erlaubt die Erwähnung der Schildröhre, eines seit 1833 beseitigten, auch schon früher wegen geringen Wasserflusses fast un-

brauchbaren Röhrenkastens, und von Jorg Rebels Hänsern, diese Vermuthung auszusprechen. Dafs Wolgemut zuletzt in dem Eckhause S. 497 wohnte, ist auch schon in den „Personennamen in Albr. Dürers Briefen“ S. 28 gesagt, woselbst auch von Einzellern, das hier angegeben ist, Gebrauch gemacht wurde, und worauf deshalb verwiesen wird.

Nürnberg. Lochner.

### Peter Vischer betreffend.

Als Nachtrag zu meinem Aufsatz über die ehernen Grabdenkmale von Peter Vischer zu Römheld und Hechingen, Jahrg. 1869, Nr. 12 ds. Blattes, dürfte die Notiz nicht ohne Interesse sein, dafs unter den Randzeichnungen Dürer's zu Kaiser Maximilian's Gebetbuch vom Jahre 1515 (Taf. 4 der Strixner'schen Nachbildungen) eine durch einen beigegebenen Drachen als St. Georg bezeichnete Rittergestalt sich befindet, welche die größte Aehnlichkeit mit der Gestalt des Grafen von Henneberg auf dem Römhelder Denkmal hat.

Es scheint mir daraus hervorzugehen, dafs Dürer auch bei Anfertigung des zweiten Exemplars dieser einander sehr ähnlichen Grabplatten, bei welchen der Besteller gewisse Abänderungen gewünscht haben mag, um Rath gefragt worden ist und eine Skizze auch zu dem Römhelder Denkmal gefertigt hat.

Die Originalzeichnung, welche dem Grabdenkmal und der Zeichnung in dem Gebetbuch gemeinsam zu Grunde liegt, ist nicht bekannt, könnte aber, wenn sie nicht zu Grunde gegangen ist, gelegentlich noch gefunden werden.

Nürnberg. R. Bergau.

### Bernhardus Palpanista.

Im Anzeiger Sp. 208 wird als ein unbekannter münsterischer Dichter Bernhardus Palpanista aufgeführt. Aber unbekannt ist dieser Dichter keineswegs; es ist Bernhardus Cestensis oder Ceystensis, auch Gestensis oder Geystensis, dessen satirisches Gedicht gegen das Hof- und Privatleben den Titel Palpanista oder Palpista führt und in Handschriften zu Berlin, Bern, Breslau, Pommersfelden u. s. w. vorkommt. Dafs der Dichter dem 13. Jahrhundert angehörte, ergibt schon die Thatsache, dafs Hugo von Trimberg in dem Registrum multorum auctorum seiner gedenkt. Wir erfahren aus dem Nekrologium des Morizstiftes bei Münster, und insofern ist die Notiz im Anzeiger dankenswerth, dafs der Dichter Canonicus des erwähnten Stiftes war und dafs sein Todestag auf den 2. October fällt.

Heidelberg. K. Bartsch.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. Sept. 1871.

In wenigen Tagen wird wieder die jährliche Conferenz des Verwaltungsausschusses zusammentreten, und wir werden wol den verehrten Lesern im nächsten Monat über wichtige Beschlüsse Bericht zu erstatten haben.

In jüngster Zeit sind die interessanten Waffengeschenke, die wir dem kgl. bayer. Kriegsministerium danken, angekommen und heute im Geschenkeverzeichnisse aufgeführt. Neben einigen älteren Stücken sind es wesentlich Beutestücke aus dem jüngsten Kriege; aber sie sind für uns nicht bloß ruhmreiche Denkmäler der großen Thaten der deutschen Heere, sondern sie schliessen sich auch, da unsere Waffensammlung schon früher bis auf die neuere Zeit herein fortgeführt war, fast unmittelbar an die älteren Sachen an, und es wird uns so der Sporn gegeben sein, die noch bestehenden Lücken zu schliessen und die Uebersicht über die Geschichte der Waffen von der ältesten bis zur neuesten Zeit anzustreben, da die Geschichte niemals aufhört und bald auch die Kultur unserer Zeit der Geschichte angehören wird. Indem wir nach und nach auch in anderen Abtheilungen jetzt schon die spätere Zeit berücksichtigen, die früher ausgeschlossen war, werden wir uns immer mehr der Aufgabe nähern, ein volles Bild über den gesammten Entwicklungsgang der Kultur zu geben.

Von grossem Interesse ist auch eine Revolver-Wallbüchse mit 12 Schüssen aus dem 17. Jhdt., die, aus dem ehemaligen Nürnberger Zeughause stammend, vom Rectorate der kgl. Kreisgewerbeschule dahier mit Genehmigung der kgl. Regierung dem germanischen Museum übergeben worden ist.

Unsere Sammlung von Musikinstrumenten hat einen werthvollen Zuwachs erhalten, indem die evangelische Kirchenverwaltung zu Friedberg die Güte hatte, ein altes Regal aus der dortigen Kirche uns zum Geschenke zu machen.

Unsere Schritte wegen Uebertragung der baulich interessanten Theile des abzutragenden Augustinerklosters in das Museum und der Wiederaufstellung des schönen Kreuzganges einiger schön gewölbter Säle, Kapellen und einiger balkengedeckter Säle im Anschlus an unsere Karthause haben bei der Bevölkerung Nürnbergs grosse Theilnahme gefunden. Da die Kosten für uns nicht unbedeutend sein werden, so hat sich ein Comité aus den Kreisen hiesiger angesehener Einwohner gebildet, um die nöthigen Geldmittel zu beschaffen, und es sind bereits namhafte Zeichnungen erfolgt, die wir später bekannt zu geben gedenken, wenn die Liste geschlossen sein wird. Abgesehen von der Erhaltung eines interessanten Baudenkmales, wird dem Museum, dessen Räume sich mehr und mehr füllen, so dass in der That Vieles gar nicht aufgestellt werden kann, weil die Räume der betreffenden Abtheilungen zu klein sind, neuer erwünschter Zuwachs an Lokalen geschaffen.

Die fortwährende Erweiterung unserer Lokalitäten hat es gestattet, im ablaufenden Sommer zwei neue Säle und ein Cabinet

für die Sammlungen in Gebrauch zu nehmen und dem Publikum zu eröffnen.

Auch in weiteren Kreisen erregt die fortschreitende Restauration der Karthause großes Interesse. Wir beabsichtigen demnächst eine Gedenktafel aller Förderer des Baues aufzustellen; müssen sie aber vorsorglich etwas gröfser herstellen, so dass für künftige Namen noch Raum ist, da noch immer neue Gönner dafür erstehen. So hat erst in jüngsten Tagen Se. Erlaucht der Graf von Erbach-Erbach und zu Wartenberg, sowie Graf Hermann von Königsegg zum Baufond je 50 fl. gespendet.

Seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **öffentlichen Kassen**: Göppingen. Oberamtsversammlung 15 fl. (auf weitere 10 Jahre).

Von **Privaten**: Breslau. C. Petzet 1 fl. Charlottenhütte. Alois Kruger, Holzwaarenverleger u. Bürgermeister zu Schellenberg 1 fl. 45 kr. Dillingen. Ed. Rollwagen, Kaufmann u. Konditor, 1 fl. Dorpat. L. Meyer, Professor, 1 fl. 52 kr., L. Schwabe, Professor, 1 fl. 52 kr., Stiede, Professor, 1 fl. 52 kr. Grafenegg (Oesterreich). Graf August von Breunner-Enkevoirth 10 fl. Hamburg. Dr. Richard Sillem 8 fl. 45 kr. Herzogenaurach. Joh. Schürr, Stadtschreiber, 1 fl. 12 kr. Kronstadt. Carl Conrad, öffentl. Notar, 35 kr., Dr. med. W. Fink 35 kr., Dr. med. Carl v. Greifing 35 kr. Joh. Hedwig, Musiklehrer, 35 kr., Jos. Hiemesch, Pfarrer, in Honigberg 35 kr., Wilhelm Humpel, Musiklehrer, 35 kr., L. Korodi, Gymnasiallehrer, 35 kr., Eugen Lassel, Gymnasiallehrer, 35 kr., Frz. Lassel, Gymnasialrektor, 35 kr., Ed. Schullerus, Polizeidirektor, 42 kr., Aug. Schwarz, Sparkasseverwalter, 35 kr., Mich. Türk, Lehrer, 1 fl. 10 kr. Nürnberg. J. Fackelmann, Regimentsaktuar, 1 fl., Hermann Lambrecht, Kaufmann, 1 fl. 12 kr., T. Merz, k. Notar, 1 fl. 12 kr. Prenzlau. Ubbelohde, Gymnasiallehrer, 1 fl. 45 kr. Salzburg. Pollak, Antiquitätenhändler, 1 fl. 45 kr. Schorndorf. J. Fr. Veil, Kaufmann, 1 fl. 12 kr. Stuttgart. Dr. Faist, Professor, 2 fl. Zittau. Frau Köntzer, 8 fl. 45 kr.

An einmaligen Beiträgen wurden folgende gegeben:

Von **Privaten**: Altdorf. Andr. Schneider, Kaplan, 1 fl. 10 kr. Berlin. Dr. Piper, Univers.-Professor, 7 fl. Lindlar b. Köln. Kluth, Friedensrichter, 1 fl. 45 kr. St. Petersburg. Josef Kleinadel, Kaufmann, 1 fl. 52 kr.

Ferner giengen unsern Sammlungen nachstehende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 6284—6350.)

Bamberg. Kundtmüller, Maler: Röm. Kupfermünze. — Celle. Fr. Capaun-Karlowa, Buchh.: Geklöppelte Reliefspitze u. gestreifter Seidenstoff vom 18. Jhdt. — Charlottenhütte. A. Conrad, Fabrikbesitzer: Kleinere Silbermünze von 1629. — Freudenstadt. Wälde, Stadtbaumeister: Photographie nach den Chorsthühlen in der evangel. Kirche zu Freudenstadt. Skizze nach dem romanischen Taufstein daselbst. — Friedberg. Evangel. Kirchenverwaltung: Regal von 1639. — Grossglogau. M. Levy: 15 mittelalterl. Silbermünzen und 1 Klippe. — Klagenfurt. Dr. E. Herrmann: 2 Photographien nach einem geschnittenen Reliquenschrein zu Möchling. — Linz-Urfahr. J. von Kolb: Raitpfenig des Erzherzogthums Oesterreich ob der Enns, 17. Jhdt. — München. Kgl. Kriegsministerium: 1 langes und 1 kurzes

Geschützrohr vom 16. u. 17. Jhd.; hölzerne Kanone aus dem Tyroler Befreiungskriege von 1809. Beutestücke aus dem letzten deutsch-französischen Kriege: Vierpfündige Feldkanone; Gebirgskanone; eisernes vierundzwanzigpfünd. Kanonenrohr; eisernes Marinegeschütz; Mitrailleuse, — sämmtlich nebst Zubehör; Granaten, Patronen; 1 Cuirassierhelm, 2 Tornister, 2 Patrontaschen, 1 Degenkuppel, 1 Ueberrock und 1 Tuchspencer; 2 Zelte für je 1 Mann; 2 Lanzen u. 14 Stück Reiter- u. Infanteriesäbel; 20 Gewehre, Hinterlader verschiedener Gattung u. 12 Perkussions-Vorderladungsge- wehre; 1 Paar große u. 1 Paar kleinere Pistolen; 2 Vorder- u. 2 Rückentheile eines Cuirasses; 2 Krankentragbahnen. — **Nürnberg.** E. Frhr. v. Bibra: Gypsabguß eines romanischen Schachsteines. Dorner, Metzgermeister: Verzierter Dachziegel u. 2 Steinornamente. Direktorium der Kreisgewerbschule: Revolverwallbüchse mit Bock vom 17. Jhd. Fr. Schiller, Kleidermacher: Tischplatte mit eingelegeten figürl. Verzierungen. — **Prenzlau.** Dr. Wolffgramm, Lehrer am Gymnasium: 4 polnische Silbermünzen und 1 unbestimmter Solidus vom 17. Jhd. — **Tübingen.** L. von Ysselstein: Elberfelder Brodzeichen von 1847.

## II. Für die Bibliothek.

(Nr. 26,683—26,811.)

**Aurich.** Marie Ihering: Dies., Vaterlands-, Kriegs- u. Siegesgedichte. 2. Aufl. 1871. 8. — **Berlin.** Dr. A. Berliner: Ders., aus d. inneren Leben der deutschen Juden im Mittelalter. 1871. 8. Friedrich-Wilhelms-Universität: Dies., index lectio- num etc.; 1870—71 u. 1871. 4. Verzeichniß der Vorlesungen etc.; 1870—71 u. 1871. 4. Curtius, Festrede etc. am 22. März 1870, 1871. 4. Bruns, Deutschlands Sieg über Frankreich. 1870. 4. Du Bois-Reymond, über den deutschen Krieg. 1870. 4. Judicia de certamine litterario etc. 1871. 4. G. Grote'sche Verlagsbuchh.: Paulus, Ludw. Uhland u. seine Heimat Tübingen. 1869. 4. Hermann, d. Franzosenkrieg v. 1870—71. 1871. 8. F. A. Herbig, Verlagsh.: Vierteljahrsschrift für Volkswirtschaft und Kulturgeschichte, hg. v. Faucher; VIII. Jhg., 2. u. 4. Bnd. 1870. 8. Otto Janke, Verlagsbandl.: Der deutsche Feldzug gegen Frankreich unter dem Könige Wilhelm; 1. Th. 1871. 8. Lewald, meine Lebensgeschichte; 3 Bnde. 1871. 8. Nicolai'sche Verlagsbuchh.: Leistner, Soldatenerzählungen aus d. Feldzuge Deutschlands gegen Frankreich. 1870—71; I. Bnd. 1871. 8. Kgl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker): Fontane, d. deutsche Krieg v. 1866; 3 Bnde. 1870—71. 8. Fontane, d. schlesw.-holsteinische Krieg im J. 1864. 1866. 8. Vierteljahrs-Hefte des k. preufs. Staats-Anzeigers; III. Jhg. u. IV. Jhg., 1. 2. Heft. 1870 u. 71. 4. Dr. theol. F. Piper, Professor: Ders., vergleich. Kalender, 13.—16. Jhg. 8. Ders., Annalen d. Jahre 1864—1866. 1868. 8. Dietr. Reimer, Landkartenverlh.: Kiepert, neuer Hand-Atlas über alle Theile d. Erde. 1871. Imp. 2. Kiepert, Specialkarte v. Elsass u. Lothringen; 4. Aufl. 1871. Imp. 2. Kiepert, Specialkarte der deutsch-französ. Grenzländer. 1871. Imp. 2. Kiepert, Specialkarte über d. Gebietsaustausch an d. deutsch-französischen Grenze. 1871. Imp. 2. Wiegandt u. Hempel, Verlagsh.: Zeitschrift f. Ethnologie; II. Jhg., 4.—6. H. u. III. Jhg., 1. u. 2. H. 1870 u. 71. 8. — **Bern.** J. Dalp'sche Buch- u. Kunsthdl.: Studer, über Eis u. Schnee; II. u. III. Bnd. 1870 u. 71. 8. — **Bielefeld.** Velhagen u. Klasing, Verlh.: Der Feldzug d. preufs. Main-Armee im Sommer 1866. 3. Aufl. 1868. 8. Rische, d. geistl. Volkslied; 5. Aufl. 1870. qu. 8. Hiltl, d. böhmische Krieg; 3. Aufl. 1867. 8. König, der große Krieg gegen Frankreich im Jahre 1870; 2 Bnde. 1871. 8. — **Braunsberg.** Histor. Verein f. Ermland: Ders., Zeitschrift etc.; 11. Heft. (Bnd. IV, 2.) 1868. 8. — **Breslau.** A. Gosohorsky's Buchh. (L. F. Maske): Rumpelt, Grundzüge der deutschen Literaturgeschichte. 1868. 8. Dr. H. Häser, Univers.-Professor: v. Pflspondeit, Buch der Bundt-Ertznei. 1460. Neue Abschrift v. J. 1869. 4. W. G. Korn, Verlagsh.: Sämmtl. telegraph. Kriegs- botschaften etc. 1871. 8. — **Brünn.** C. Winiker, Verlagsh.: Dudik, Statuten d. Diocese Olmütz v. J. 1568. 1870. 8. — **Cassel.** Luckhardt'sche Verlagsbuchh.: Denhard, d. Versündigungen d. Franzosen an dem deutschen Reiche. 1871. 8. Verzeichniß der anläßlich des Krieges v. 1870 in Deutschland erschienenen Bücher u.

Karten; 1. Abth. 1870. 8. — **Donauessingen.** Direktorat des Gymnasiums: Programm d. großh. Gymnasiums etc. 1870—71. 1871. 8. — **Dresden.** Herm. Burdach's k. Hofbuchh.: Schubert, der Weinbau in der Parochie Kötzschenbroda. 1862. 8. Schubert, Gedenk- u. Erinnerungs-Blätter an die im deutsch-französ. Kriege 1870—71 auf d. Felde der Ehre gefallenen, bez. verwundeten k. sächs. Officiere etc.; 2. Ausg. 1872. 8. G. Schönfeld's Verlagsbuchh. (C. A. Werner): Gräße, guide de l'amateur d'objets d'art et de curiosité. 1871. 8. — **Elberfeld.** Sam. Lucas, Verlagsh.: Deutschlands Krieg u. Sieg in d. J. 1870 u. 1871. 4. Gedenkblatt an d. Kriegsjahre 1870 u. 1871. Imp. 2. Erinnerungsblatt an den Einzug deutscher Truppen in Paris. Imp. 2. — **Emskirchen.** Clä- ter, Pfarrer: Oratio contra sagittas, globos et omnia arma. 17. Jhd. Pgm.-Bl. 2. — **Erfurt.** Körner'sche Buchh. (E. Weingart): Von deutschen Familiennamen u. Namenbüchlein. 1871. 8. — **St. Gallen.** Huber u. Comp. (F. Fehr), Verlagsh.: Götzinger, Litteratur- beiträge aus St. Gallen. 1870. 8. Tobler, alte Dialektproben der deutschen Schweiz. 1869. 8. Scheitlin u. Zollikofer, Verlags- handl.: Götzinger, wahrhaftige nuwe Zittung etc. 1871. 8. — **Gies- sen.** J. Rieker'sche Buchh.: Weigand, Schmitthenner's deutsches Wörterbuch; 3. Aufl. 11. u. 12. Lief. (Schluß). 1871. 8. — **Göt- tingen.** Dieterich'sche Buchh.: Ewald, abhandlung über d. ge- schichtl. folge d. Semitischen sprachen. 1871. 4. Sonderabdr. F.orschungen zur deutschen Geschichte; Bnd. 11, 2. 1871. 8. — **Gü- tersloh.** C. Bertelsmann, Verlagsh.: Allgem. literar. Anzeiger; Bnd. VII, 2.—6. VIII, 1. 1871. 8. — **Halle.** Waisenhaus-Buch- handl.: Voigt, Skizzen aus d. Leben Friedr. Dav. Ferdin. Hoff- bauers. 1869. 8. Herbst, Karl Gust. Heiland. 1869. 8. Kirchhoff, d. ältesten Weisthümer der Stadt Erfurt. 1870. 8. Thomsen, über d. Einfluß der german. Sprachen auf die finnisch-lappischen. 1870. 8. Wendeler, de praeambulis eorumque historia in Germania; part. I. 1870. 8. Summa legis Longobardorum; hg. v. Anschütz. 1870. 8. Taciti Germania, erläutert v. Schweizer-Sidler. 1871. 8. Gesta Berengarü imperatoris, hg. v. Dümmler. 1871. 8. Geschichts- quellen der Provinz Sachsen; I. Bnd. 1870. 8. **Hamburg.** Seippel u. Leopoldt, Verlh.: Spörri, über d. Einfluß des gegenw. Krie- ges auf d. religiöse Entwicklung des deutschen Volkes. 8. Offi- cielle Kriegs-Nachrichten des deutsch-französ. Krieges 1870—71. 1871. 8. — **Hildburghausen.** Bibliographisches Institut: Er- gänzungsblätter zur Kenntniß d. Gegenwart, hg. v. Meyer; Jhg. 1870, II. u. 1871, I. 8. Niemann, d. französ. Feldzug 1870—71, 1. Abth. 8. Berlepsch, Süddeutschland, 1871. 8. Csell-Fels, Rom u. Mittel-Italien; 2 Bnde. 1871. 8. Deutsche Warte; Bnd. I, 1. 2. 1871. 8. — **Jena.** C. Döbereiner, Verlagsh.: Trebitz, Trutznach- tiggall. 1870. 8. Verein f. thüring. Geschichte und Alter- thumskunde: Ders., Zeitschrift etc.; Bnd. VIII, 2.—4. H. 1871. 8. — **Karlsruhe.** Braun'sche Hofbuchh.: Lieder aus d. deutschen Freiheits-Kämpfen. 1870. 12. Lazareth-Büchlein. 12. Devrient, Kai- ser Rothbart. 1871. 8. Vetter, Deutschlands Sieg über welsches Wesen u. Deutschlands Recht auf Elsass u. Lothringen; 5. Aufl. 1870. 8. — **Königsberg.** Direktion des Gymnasiums: Möller, Beiträge zur Geschichte der Völkerwanderung. I. 1845. 4. Progr. Möller, Geschichte d. altstädt. Gymnasiums zu Königsberg i. Pr. I. II, 1. 2. III. 1847—51. Progr. 4. — **Landau.** Franck, kgl. Sub- rektor: Jahresbericht über die latein. Schule etc.; 1870—71. 4. — **Langensalza.** F. G. L. Grefslor, Schulbuchh.: Schwertd, Deutsch- lands Triumph im Kampfe gegen Frankreich 1870—71. 8. — **Leipzig.** F. A. Brockhaus, Verlagsh.: Klippel, d. Leben des Generals v. Scharnhorst; 3 Thle. 1869—71. 8. Ehrental, das Kutschkelied auf d. Seelenwanderung. 1871. 8. Fefslor, Geschichte v. Ungarn; 2. Aufl. 10. u. 11. Lief. 1871. 8. Wander, deutsches Sprichwör- ter-Lexikon; 32.—34. Lief. 1871. 8. J. C. Hinrichs'sche Buchh.: Stein's Handbuch der Geographie u. Statistik; Bnd. I, 16. u. III, 10. Lief. (Schluß). 1871. 8. Sechs Predigten, gehalten zu Leipzig am auferord. Buß- u. Bettage, 3. Aug. 1870. 1870. 8. Ahlfeld, zur Eroberung v. Paris, Predigt etc., 1871. 8. Ahlfeld, wie neh- men Christen die Friedensbotschaft auf? 1871. 8. Ahlfeld, ein Gang über zwei Erntefelder. 1870. 8. Baur, d. deutsche Volk u. d. Evangelium. 1871. 8. Baur, zur Vorbereitung u. zur Feier des Leipziger Friedensfestes. 1871. 8. Andree, Nationalitätsverhält- nisse u. Sprachgrenze in Böhmen; 2. Aufl. 1871. 8. Vorträge zum

Besten d. deutschen Invaliden, gehalten im Gewandhaussaale zu Leipzig. 1871. 8. Vierteljahrs-Catalog etc.; Jhg. 1871, 1. Heft. 8. F. Löwe, Verlagsh.: Labouchère, Tagebuch während d. Belagerung v. Paris; 1. 2. Lief. 1871. 8. Otto Spamer, Verlh.: Das Buch d. Erfindungen; 6. Aufl. 1. Lief. 8. J. H. Weibel, Verlh.: Labouchère, aus d. Tagebuche eines Belagerten; 2. Aufl. 1871. 8. — **Magdeburg.** Verein für Geschichte etc. des Herzogth. etc. Magdeburg: Ders., Geschichtsblätter; VI. Jhg. 2. H. 1871. 8. — **Mainland.** Rud. Schramm, preufs. General-Consul a. D.: Dess. Flugschriften zur Vorgeschichte des deutschen Reichs. 1855—71. 8. (15 Stück.) — **Mainz.** Victor v. Zabern, Verlh.: Haas, französ. Stofseufzer u. deutsche Reflexionen eines Ausgewiesenen. 1871. 8. Opérations militaires autour de Metz; 2. édit. 1871. 8. — **Marburg.** Dr. Friedr. Münscher, Direktor des Gymnas. Wiskemann, de Pindari carmine Olymp. VI. et Pythico II. 1871. 4. Progr. — **Münnerstadt.** Leitschuh, k. Studienrektor: Jahresbericht der k. b. Studienanstalt zu Münnerstadt, nebst Progr. 1871. 4. — **Münster.** Friedr. Regensberg, Verlagsh.: Holsenbürger, die Herren v. Deckenbrock u. ihre Besitzungen; Th. I, 1. 2. 1868—69. 8. Tibus, Gründungsgesch. d. Stifter, Pfarrkirchen, Klöster u. Kapellen im Bereiche des alten Bisth. Münster; Th. I, 3. 4. 1869 u. 1871. 8. — **Nürnberg.** Freih. v. Bibra, k. b. Major: v. Bibra, Gesch. d. Familie d. Freiherren v. Bibra. 1870. 8. Gottr. Löhe, Buchh.: Weyermüller, Kriegs- u. Friedenslieder. 1871. 8. — **Pest.** G. Heckenast, Verlagsh.: Vargyas, Geschichte d. ungar. Freiheits-Kampfes in d. Jahren 1848—49. 1869. 8. — **Philadelphia.** Wagner Free Institute of Science: Announcement etc. for the collegiate year 1870—71. 8. — **Schwerin.** Direktion des Gymnasiums Fridericianum: Büchner, homerische Studien; Abhandl. I. 1871. 4. Progr. — **Speier.** Histor. Verein d. Pfalz: Ders., Mittheilungen; II. 1871. 8. — **Strassburg.** Société pour la conservation des monum. histor. d'Alsace: Dies., Bulletin etc. II. S., T. VIII, 1. livr. 1871. 8. — **Stuttgart.** J. G. Cotta'sche Buchh.: Albertus, St. Ulrichs Leben, hg. v. Schmeller. 1844. 8. Ortloph, evang. Choralbuch. 1844. qu. 4. Ozanam, die Be-

gründung d. Christenthums in Deutschland. 1845. 8. Hoffmann'sche Verlags-Buchh.: Maurer, deutsches Heidenbuch; 5. Lief. 1871. 2. Ad. Krabbe, Verlagsh.: Menzel, allgem. Weltgeschichte; 12 Bnde. 1863. 8. Menzel, Geschichte Europas v. 1789—1815. 2. Aufl. 2 Bnde. 1866. 8. Menzel, d. deutsche Krieg im Jahre 1866. 2 Bnde. 1867. 8. Menzel, d. wichtigsten Weltbegebenheiten von 1860—66; 2 Bnde. 1869. 8. Menzel, Geschichte der letzten 40 Jahre, 1816—56; 3. Aufl. 2 Bnde. 1865. 8. Menzel, Geschichte d. französ. Kriegs v. 1870—71. 9.—12. Lief. 1871. 8. — **Washington.** Smithsonian Institution: Annual Report of the Board of Regents of the Smiths. Inst. 1871. 8. — **Wien.** K. k. statist. Central-Commission: Dies., Mittheilungen etc.; Jhg. 18, 1. 2. 1871. 8. Rud. Lechner's Univers.-Buchh.: Löger, Heinrich II. u. Josef II. in ihrem Verhältniß zur Kirche. 1869. 8. R. v. Waldheim, Verlh.: Allgem. Bauzeitung, hg. v. Köstlin; 36. Jhg., 4.—6. Heft nebst Atlas. 4. u. 2. — **Würzburg.** A. Stuber's Buchhandl.: Rofsbach, Geschichte d. Gesellschaft; IV. Th., 2. Abth. 1871. 8. — **Zittau.** Direktion des Joanneums: Dix, über d. Pendel. 1871. 4. Progr. G. Korschelt, Bürgerschullehrer: Ders., Geschichte v. Oderwitz. 1871. 8.

### III. Für das Archiv.

(Nr. 4197—4199.)

**Frankfurt a. M.** Carl Harveng, Maler: Papiere über die Grafschaft Tirol, die Steuersachen und wirthschaftlichen Verhältnisse etlicher Gemeinden das. betr. 1536—1706. 12 Dokumente. Akten. — Kaufbrief des Michael Lantzaner, genannt Creitzer, auf Schlaneid, Gerichts Mötten, ansälsig, an Georg Schwarzpöckh, landcomenthurischen Amtmann zu Botzen, über einen Weingarten, im Terloner Feld gelegen. 1591. Pgm. Kaufbrief des Georg Paur zu Terlon, Gerichts Neuhaus, an Christof Kholer in Botzen, über eine Tagemat Wiesen, jenseit der Etsch zunächst bei der Nussau, Gerichts Neuhaus, gelegen. 1658. Pgm.

## Chronik der historischen Vereine.

Heraldisch-genealogische Zeitschrift. Organ des heraldischen Vereines „Adler“ in Wien. I. Jahrg. Nr. 9. Wien, September 1871. 4.

Burg Hohenstauffen in Unter-Oesterreich. Von Ritter Amon von Treuenfest.

Kirchenschmuck. Blätter des christlichen Kunstvereines der Diözese Seckau. II. Jahrg. 1871. — Nr. 8. Graz. 8.

Zur Paramantik. Die Palla.

Forschungen zur Deutschen Geschichte. Herausgeg. von der historischen Commission bei der Kgl. Bayer. Akademie der Wissenschaften. Elften Bandes zweites Heft. Göttingen, Verlag der Dieterich'schen Buchhandlung. 1871. 8.

Ueber den Ligurinus\*). Von Dr. A. Pannenberg. — Ueber das Verfahren gegen Heinrich den Löwen nach dem Berichte der Gelnhäuser Urkunde. Von Prof. J. Ficker. — Beiträge zur Geschichte Kaiser Friedrich II. Von Prof. F. W. Schirmmacher in Rostock. — Hartmann Schedel als Humanist. Von Prof. W. Wattenbach. — Beiträge zur Geschichte des Bauernkriegs in Thürin-

gen. Von Pfarrer J. K. Seidemann. 1. Die Unruhen zu Mühlhausen.

Der historische Verein von Oberpfalz und Regensburg hielt am 27. August in Cham eine Wanderversammlung ab, gelegentlich der Enthüllung einer Gedenktafel zu Ehren des daselbst geborenen Historikers Schuegraf. Nach Beendigung der Feier wurde die Vereinsversammlung eröffnet, und nachdem der Vorstand über das Leben und die Verdienste des Genannten gesprochen, hielt Oberlieutenant Teicher noch einen Vortrag über die Burg Haitstein, unter Bezugnahme auf Wolfram's von Eschenbach Aufenthalt bei der Markgräfin von Haitstein, aus dem Hause Vohburg. Einige kürzere Besprechungen schlossen sich an.

Mittheilungen des historischen Vereines der Pfalz. II. Speier, 1871. 8.

Der ABC-Buch-Streit in der ehemaligen fürstl. nassau-weilburgischen Herrschaft Kirchheimbolanden. Von J. Leyser. — Ganerbenweisthum von Hanhofen. Mitg. von L. Schandein. — Der Kriegsschaden, welchen die freie Reichsstadt Speier im 16. u. 17. Jahrh. durch die Franzosen erlitten hat. Urkundliche Mittheilung von Karl Weifs. — Relation über die erbärmliche Einäscherung und Verwüstung der Freyen Reichsstadt Speyer von dem ... Domdechanten Heinrich Hartard von Rollingen. Mitg. von K. Weifs. — Ein

\*) Der Verfasser tritt in diesem Aufsätze für die Echtheit des Ligurinus in die Schranken.

Friedensfest im Jahre 1652. — Vereinsangelegenheiten. (Aus dem Jahresberichte sei hier nur hervorgehoben, daß der Verein mit glücklichem Erfolge Unterhandlungen über die Herstellung des alten Grabdenksteines des Ritters Franz von Sickingen in der Kirche zu Landstuhl gepflogen hat.)

In der am 15. August abgehaltenen Versammlung des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde in Frankfurt a. M. kam Dr. Stricker auf die in einer frühern Sitzung vorgelegte anonyme „Skizze von Frankfurt am Main“ und den in derselben erwähnten „Kühtanz“ zurück, als Verfasser derselben den Geschichtschreiber der Stadt, Anton Kirchner, zu erweisen und bezüglich des „Kühtanzes“ nähere Nachweise zu geben suchend. Der Vorsitzende machte auf Grund der neuesten Forschungen Mittheilungen über den Mystiker Meister Eckhart, nebst einigen andern. — In der Sitzung vom 29. August legte Prof. Dr. Becker einen Abdruck des neuesten inschriftlichen Fundes aus der Umgegend von Mainz, einer römischen Grabschrift, vor und erläuterte deren Inhalt. Pfarrer Dr. Steitz theilte als Beitrag zur Frankfurter Sittengeschichte eine im Stadtarchiv bewahrte Eingabe von 11 Predigern an den Rath vom J. 1645 mit, in welcher dessen Einschreiten gegen die prunkvollen Schlittenfahrten und daran gereihten Belustigungen der vornehmen Welt in den damaligen traurigen Zeitläuften angerufen wird. Zum Schluß berichtete der Vorsitzende über den Inhalt einer „Geschichte der deutschen Wälder“ von E. v. Berg.

Zeitschrift des Vereins für thüringische Geschichte und Alterthumskunde. Achter Band. Zweites, drittes und viertes Heft. Jena, Friedrich Frommann. 1871. 8.

Verzeichniß der im Sächsischen Thüringen, d. h. den Sachsen-Ernestinischen, Schwarzburgischen und Reufsichen Landen bis zur Reformation vorhanden gewesenen Stifter, Klöster und Ordenshäuser. Von Prof. Dr. R. Hermann. — Verzeichniß der im Preussischen Thüringen bis zur Reformation vorhanden gewesenen Stifter, Klöster und Ordenshäuser. Von dems. — Diplomatische Geschichte der ehemaligen Grafen von Beichlingen. Von Pfarrer J. Leitzmann. — Ueber die Aechtheit der Stiftungsurkunde des Klosters Volkenrode von 1130. Ein Beitrag zur Geschichte der Grafen von Gleichen. Von W. Frhn. v. Tettau. — Die Acten eines schriftlichen Processes aus den Jahren 1340 u. 1341. Von Dr. Hermann. — Acht- und Halsgerichts-Ordnung für Stadt und Land Eisenach. Von Th. E. O. Schmiedtgen. — Die Schlösser Brandenburg an der Werra. Von Dr. C. Galette. (Mit Ansicht und Grundriß.)

Deutscher Herold. Zeitschrift für Heraldik, Spragistik und Genealogie. Organ des Vereins für Siegel- u. Wapen-Kunde zu Berlin. 2. Jahrgang. 1871. Nr. 7. 4.

Ueber das Wappen der Stadt Altenberg im sächs. Erzgebirge, und das des ehemaligen Fleckens Altenberg in der Preuss. Provinz Schlesien, Reg.-Bez. Liegnitz, Kreis Schönau. — Die einfachsten Wappen.

In der Generalversammlung des Geschichts- und Alterthumsvereins zu Erfurt vom 18. Juli trug der Vorsitzende den Jahresbericht über die Thätigkeit des Vereins im Jahre 1870 vor. Prof. P. Cassel aus Berlin, anknüpfend an jenes Resultat der Grimm'schen Forschung, daß in der ältesten Form der deutschen Thiersage der Bär noch als König der Thiere erscheint, und an den Zusammenhang seines Winterschlafs mit der Sage von den in Berge

entrückten Kaisern, liefs sich dann des Näheren aus über die letztere Sage, unter besonderer Bezugnahme auf Erfurt und Thüringen.

Geschichts-Blätter für Stadt und Land Magdeburg. Mittheilungen des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde des Herzogthums und Erzstifts Magdeburg. 6. Jahrgang. 1871. 2. Heft. Magdeburg, 1871. Verlag der Schäfer'schen Buchhandlung (A. Rüdiger). 8.

Ein bisher unbekanntes, während der Belagerung von Magdeburg im Jahre 1550—51 gedrucktes niederdeutsches Gesangbuch etc. Von Dr. Jacobs. — Laien in deutschen Hochstiftern. Vom Archivrath v. Mülverstedt. — Inscriptiones Magdeburgenses. Von Dr. Holstein. — Ein Beitrag zur Topographie der Neustadt-Magdeburg aus der Zeit ihrer höchsten Blüthe vor 1625. Von Pastor K. Scheffer. — Verzeichniß der im Kreise Magdeburg bestehenden Stifter u. s. w. (Forts.) — Miscellen.

Zeitschrift des Architekten- und Ingenieur-Vereins zu Hannover. Band XVI. Heft 4. (Jahrg. 1870.) Band XVII. Heft 1. (Jahrg. 1871.) Hannover. Schmorl u. von Seefeld. 1870. 1871. 2.

Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensee's und seiner Umgebung. Zweites Heft. Mit zwei lithographirten Karten. Lindau. Commissionsverlag von Joh. Thom. Stettner. 1870. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Das Barfüßerkloster und die Stadtbibliothek in Lindau. Von Adjunkt Reinwald. — Ueber die Freskobilder in der Barfüßerkirche in Lindau. Von Dr. Hafslar. — Lindauer Kriegsstaat während der Zunftverfassung. Von Major J. Würdinger. — Ueber den Minnegefang am Bodensee und den Minnesänger Burkhard von Hohenfels. Von Dr. Barack. — Ueber die Bedeutung der alten Namen des Bodensee's. Von Dr. M. R. Buck. — Schluß des Vortrags zur Erklärung eines . . . Kupferstichwerkes . . . zur Erinnerung an den sog. Schwabekrieg von 1499. Von Dr. Frhrn. v. u. z. Aufseß. — Einführung des Christenthums in den Gegenden am Bodensee. Von Pfarrer Hafen. — Klosterbau u. Klosterbruch in Rorschach unter Abt Ulrich VIII. Von Rob. Kaufmann. — Walter III., Freiherr von Klingen zu Klingnau, Ritter und Minnesänger. Von Dekan J. A. Pupikofer. — Der Bundesbrief der fünf Städte um den See. Von Prof. Eytbenz. — Die deutsche Kaiserkrone in Buchhorn. Von Frhrn. v. u. z. Aufseß. — Verschiedenes.

Am 3. u. 4. September fand in Constanz eine Versammlung des Vereines statt. Von den gehaltenen Vorträgen ist hier der des Dr. Fraas aus Stuttgart über die wahrscheinliche Entstehung des Bodensee's zu erwähnen.

Anzeiger für Schweizerische Alterthumskunde. (Organ der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich.) Nr. 3. Juli. 1871. 8.

Sur les haches en pierre. (de Bonstetten.) — Fragment einer etruskischen Vase, gefunden auf dem Uetliberg bei Zürich. (F. Keller.) — Fünfbüchel zu Zollikon unweit Zürich. (Ders.) — Inschrift an einem Aschentopfe, der in einem gallo-römischen Grabhügel zu Ellikon (Zürich) gefunden wurde. (Ders.) — Römischer Fund zu Seeb bei Bülach. (Uttinger.) — Traces des voies romaines au pied du Jura. (de Bonstetten.) — Les fouilles de Chézard. (de Mandrot.) — Tours d'observation et railways antiques dans le Jura bernois. (A. Quiquerez.) — Römische Villa in Erlinsbach (Solethurn). (Urech.) — Monnaies suisses et étrangères

trouvées à Cudrefin. (A. Morel-Fatio.) — Zur Geschichte der Popularität des Andenkens Karl's des Großen in Zürich; nebst andern kulturhistorischen Miscellen.

Bulletin de la Société pour la Conservation des Monuments historiques d'Alsace. II. Série. — T. VIII. — 1. livraison. Strasbourg. Imprimerie de O. Berger-Levrault. 1871. 8.

Deux hommes d'armes de Strasbourg à Bamberg, par M. L. Spach. — Prise de Rheinfelden par le chevalier Jean de Rechberg, par le même. — Additamenta quaedam ad regesta imperii, par M. X. Mossmann. — Note complémentaire sur plusieurs membres de la famille de Geroldseck, par M. Ernest Lehr. — Note sur l'ancienne généalogie de la famille Roeder de Diersburg, par le même.

## Nachrichten.

### Literatur.

#### Neu erschienene Werke.

18) Guide de l'amateur d'objets d'art et de curiosité ou collection des monogrammes des principaux sculpteurs en pierre, métal et bois, des ivoiriers, des émailleurs, des armuriers, des orfèvres, des médailleurs du moyen-âge et des époques de la renaissance et du rococo par Dr. J. G. Théodore Graesse. Dresde 1871. G. Schönfeld (C. A. Werner), Libraire-Editeur. 8.

Im Anschluss an den Wegweiser für Liebhaber von Porzellan und Töpferarbeiten desselben Verfassers geschrieben, bildet auch dieser Führer auf den genannten übrigen Gebieten der Alterthumskunde, mit Ausnahme der zeichnenden Künste im engeren Sinne, einen wohlthätigen Gegensatz gegen die sonst übliche Dickleibigkeit der Monogrammenlexiken. Bis auf das unten zu erwähnende alphabetische Register ganz auf dem Wege lithographischen Uebersdrucks hergestellt, behandelt er jede Nummer auf engem Raume mit möglichster Kürze, nur soweit, daß der Uebergang zu umfassenderen Werken angebahnt wird und der Name des Büchleins in besonderem Sinne sich rechtfertigt. Trotz seines geringen Umfangs ist es nichts desto weniger reichhaltig und bringt außer zahlreichen unbestimmbar Initialen und Zeichen etwa fünfhundert bekannte Namen. Ein Anhang gibt die Zeichen und Namen der Toledaner Waffenschmiede, ein anderer die Marken, welche auf den Waffen des Dresdener Museums gefunden werden, ein dritter endlich eine alphabetische Liste der Namen von Waffenschmieden, welche auf Arbeiten des 16. bis 18. Jahrhunderts vorkommen.

19) Die Bildwerke des Wormser Doms von Dr. V. A. Franz Falk, Kaplan daselbst. Mainz. Verlag von Franz Kirchheim. 1871. 8. 31 Stn.

Zunächst als Führer für die Besucher des Wormser Domes bestimmt und an die Reihenfolge der Denkmäler die Erklärung anknüpfend, wie die örtliche Aufstellung sie ergibt, hat die kleine Schrift nichts desto weniger auch für den nicht an Ort und Stelle befindlichen Kunstfreund Interesse, indem sie den gesammten Bilderschatz eines der bedeutenderen Bauwerke der Vorzeit in einheitlicher Weise behandelt und unter dieser Fassung Manches zur Sprache bringt, was in Werken von weiter gehenden Tendenzen kaum Zugang fände, noch auch für eine ausschließliche Besprechung ausreichte. Die Darstellung ist schlicht, aber erschöpfend; allgemeinere Gesichtspunkte sind an passenden Stellen aufgedeckt,

gelehrter Apparat in Anmerkungen unter dem Texte mitgetheilt. Ein Anhang enthält verschiedene Beiträge, namentlich urkundliche Belege zur Wormser Stadt- und Kunstgeschichte.

20) Eisenach und die Wartburg mit ihren Merkwürdigkeiten und Umgebungen von H. Schwerdt und H. Jäger. Zweite verbesserte Auflage mit Karte. Eisenach. Verlag von J. Bacmeister (Baercke'sche Hofbuchhandlung). 8. 154 Stn.

Ein dritter Führer, der, Dank der in allen Gauen Deutschlands nunmehr ziemlich weit gediehenen Localforschung, Anspruch auf wissenschaftlichen Werth machen kann. In drei Hauptabtheilungen zerfallend, bringt er zunächst eine Uebersicht über Lage und Geschichte der Stadt Eisenach, gibt die Beschreibung des heutigen Ortes und eine Darlegung seiner socialen Verhältnisse. Der zweite Theil ist der Wartburg, der dritte den Umgebungen Beider gewidmet. Die Einzelheiten des so verschiedenartigen und fast überreichen Stoffes sind gegen einander wohl abgewogen, der Zweck des Buches ist zur Bedeutung seines Inhaltes in ein richtiges Verhältniß gebracht. Wir erhalten sowohl nach landschaftlicher wie geschichtlicher Seite hin ein gut getroffenes Bild des behandelten Gegenstandes, dessen Genuffs leider durch einen allzu emphatischen Vortrag beeinträchtigt wird. Ein Anhang stellt eine naturhistorische Skizze der geschilderten Gegenstände zusammen. Außer der Karte zieren zwei hübsche Holzschnitte das Büchlein.

21) Lebensbilder berühmter deutscher Männer für die Jugend und das Volk von W. Buchner. Lahr (jetzt Straßburg). Verlag von Moritz Schauenburg. 12. 1. — 8. Bndchn.

Der Versuch, in biographischer Darstellung der Lebensverhältnisse historisch wichtiger Männer denen, welche den in den allgemeinen Verhältnissen mitbegründeten Zusammenhang der Thatfachen zu verfolgen nicht in der Lage sind, die Quintessenz der Geschichte zuzuführen, ist wiederholt gemacht und hat gewifs in soweit Berechtigung, als auf diese Weise die im Gange der Cultur vorzugsweise wirkenden sittlichen Mächte am besten herausgehoben und am lebendigsten vor die Anschauung gebracht werden können. Die meisten der bisher angestellten Versuche sind an tentenziöser Behandlung des Gegenstandes gescheitert; dem vorliegenden können wir nachrühmen, daß er trotz der anspruchslosen Form mit ernstem Sinne und historischem Takt durchgeführt ist. Die bisher erschienenen Lieferungen enthalten die Lebensbeschreibungen von Albrecht Dürer, Götz von Berlichingen, W. A. Mozart,

L. v. Beethoven, J. G. Seume, Graf York, Erzherzog Karl und Alexander von Humboldt. Jedem Bändchen ist ein Porträt seines Helden, sowie dessen Handschrift und ein charakteristischer Ausspruch vorgesetzt.

- 22) Die hervorragendsten Kunstwerke der Schatzkammer des österreichischen Kaiserhauses, herausgegeben von Quirin Leitner. Wien, Verlag der k. k. Hof- u. Staatsdruckerei. Imp. 2. 1.—4. Lief. (1871.)

Nachdem die Kunstforschung längere Zeit hindurch sich mit Vorliebe dem Mittelalter zugewendet hat und der Schatz, den dasselbe uns hinterlassen, zwar noch lange nicht vollständig veröffentlicht, aber doch in den Hauptwerken wenigstens von der Forschung gewürdigt ist, sind es vorzugsweise die Kunstwerke der Renaissanceperiode, die nunmehr ihre Würdigung finden. Es hängt dies zum großen Theile mit dem Umstande zusammen, daß die in der Kunstwelt schon lange aufgeworfene und so leidenschaftlich ventilirte Frage über den Kunststil, der für unsere Gegenwart der passendste und deshalb allein berechtigte sei, sich mehr und mehr ihrer Lösung nähert, die nun freilich vorläufig dahin sich neigt, daß in unserer Zeit, wo die heterogensten Anschauungen auf dem Gebiete der Politik, der Religion, der öffentlichen Sitte mit einander ringen, oder sich neben einander vertragen, auch die Anlehnung an verschiedene Stile der Vorzeit, die diesen Strömungen entsprechen, mehr oder minder natürlich sei, und kaum wird, ohne daß in Kultur und Politik die eine oder die andere Richtung im Bewußtsein des gemeinen Volkes wie der Gebildeten gleichzeitig herrschend wird, auch für die Kunst die Frage sich entscheiden, welche Richtung allein den Kampfplatz behaupten wird. Auch hier zeigt es sich, daß nicht die Neigung der Künstler, nicht ihr Kunstbewußtsein und ihre künstlerische Ueberzeugung, sondern die einfache, der Reflexion entbehrende Neigung derer, die an den Kunstwerken sich erfreuen und ergötzen, die sinnlich angeregt oder erbaut sein wollen, die Entscheidung in sich trägt, und stärker ist, als alle theoretischen Erörterungen über die wahre Aufgabe der Kunst.

Dieser Sinn des Volkes, der, weil er eben mit der ganzen Denk- und Gefühlsweise so eng verbunden ist, sich gar keine specielle Rechenschaft gibt, neigt sich nun bei der überwiegenden Mehrzahl der gebildeten Klasse zur Formenwelt der Renaissance hin, und in der städtischen Architektur wie in der Möbelschreinerei, in der Dekoration des Hauses, in den Luxusgeräthen und Gefäßen, in Schmuckwaaren u. s. w. hat sich die Renaissance ein so weites Gebiet erobert, daß eine Reihe von Künstlern sich ihr widmet und diese Formenwelt eifrig studiert. So ist der Publication ein weites Feld geöffnet, und die Forschung wie die wissenschaftliche Verarbeitung des Erforschten und Veröffentlichten verdankt dieser praktischen Seite der Kunstthätigkeit unserer Zeit Anregung wie Material.

Die Goldschmiedekunst der Renaissanceperiode, die edelste und feinste Tochter der damaligen Kunst, hat eine Reihe von prachtvollen Gefäßen hervorgerufen, die theils als Gebrauchsgegenstände, theils als bloße Schaustücke Zeugnisse des Luxus wie der Feinheit der vornehmen Welt jener Zeit abgeben und heute als Vorbilder von Künstlern sehr gesucht sind. Besonders sind es einige fürstliche Schatzkammern, die noch in großer Zahl jene Werke des Luxus aufbewahrt haben. Darunter in erster Reihe die des österreichi-

schen Kaiserhauses, das seit Maximilian I. eine Pflegstätte der Künste war. Die kostbarsten Werke jener so überaus reichen Schatzkammer führt uns das fragliche, in Lieferungen erscheinende Werk vor, von dem uns bis jetzt vier Lieferungen, jede mit sechs Blättern, vorliegt, die in sorgfältiger, echt künstlerischer Radierung uns eine Reihe von Meisterwerken der Goldschmiedekunst zeigen. Krone, Scepter und Reichsapfel eröffnen die Serie, Schwerter, Schalen, darunter die Jamnitzer'sche mit dem Triumphe des Amor, die kostbare Lapislazulischüssel, die kaiserliche Taufschüssel, Kannen in Krystall und getriebenem Silber, Cocosnufs, Nautilus, Elfenbein, folgen, und wir sind in Verlegenheit zu sagen, ob wir die Pracht und den Reichthum, oder die künstlerische Feinheit und Vollendung der dargestellten Werke mehr bewundern sollen. Jedenfalls aber haben wir die Trefflichkeit der Stiche zu bewundern, die uns jene Werke mit einer Anschaulichkeit und Klarheit vor Augen führen, daß wir unbedingt sagen können, die Darstellung und Ausstattung der Publication sei eben so gediegen prachtvoll und künstlerisch, als die Werke selbst. Nicht nur der treffliche Herausgeber, der hoffentlich auch die Bilder mit entsprechend gediegenem Text begleiten wird, verdient den Dank der Kunstwelt, auch der ungenannte Stecher hat sich solchen erworben. Vor allem aber sei der Dank der Kunstfreunde, der Künstler und Gewerbetreibenden, wie der Forscher Sr. Majestät dem Kaiser Franz Joseph dargebracht, dessen Kunstsinne die Publication ihre Entstehung dankt, sowie dem k. k. Oberstkämmereramt, unter dessen Leitung der Herausgeber seine Arbeit dem Publikum übergibt.

A. E.

- 23) Nürnberg's Renaissance. Eine Reihe Aufnahmen von Objecten aus dem Gebiete der Kunst und des Gewerbes. Ein Beitrag zum Studium der Renaissance in Deutschland. Gezeichnet und autografirt von A. Ortwein, Professor für Architektur a. d. k. Kunstgewerbschule zu Nürnberg. Leipzig, Verlag von E. A. Seemann, 1871. 2. 1. Lief. 4 Stn. Text u. 10 autografirte Tafeln.

Ist das vorige Werk ein Prachtwerk, dessen Objecte aus dem Gebiete des Luxus der höchsten Gesellschaftsklasse entnommen sind, das, mit kaiserlichem Aufwande ausgestattet, zunächst wol den Kunstfreunden Freude bereiten, aber seiner Kostbarkeit wegen nur etwa durch das Medium der Bibliotheken den Weg zum Kunsthandwerker finden wird, so ist dies zweite genannte Werk, das demselben Zeitbedürfnisse entsprungen ist, vor allem praktisch angelegt. Die ausgewählten Gegenstände, die einfache, aber doch künstlerische Darstellungsweise, der Maßstab und die geometrische Projektion zeigen, daß das Werk für die Werkstätte und den Schulsaal bestimmt ist, daß es den Kunstschüler in das Detail der einfachen Formen einführen, dem Kunsthandwerker Motive an die Hand geben soll, wie er sie heute nicht bloß für Luxusgegenstände höchster Stände, sondern für die Kreise des bürgerlichen Lebens verwenden kann. Da sind einfache Täfelungen, Oefen, Kamme, Pilaster, Füllungen, Pokale u. A., die direkt nachgebildet und selbst fabrikmäßig hergestellt werden können und dann auf Absatz rechnen dürfen.

A. E.

*Aufsätze in Zeitschriften.*

- Blätter für literar. Unterhaltung: Nr. 27. Zur Geschichte des 16. Jahrh. I. — S. 453. Politische Broschüren von 1870 u. 1871.
- Der Hohenloher Bote: Nr. 89. Beschreibung des Leichenzugs des Grafen Philipp von Hohenlohe-Neuenstein, vom Jahre 1606. (F.-K.)
- Die Gartenlaube: Nr. 32, S. 533. Das Georgenhaus u. die alte Wage in Leipzig.
- Gemeinde-Zeitung: Beil. (Görlitz), S. 97. Die Badestuben im Mittelalter. (Victor Lommer.)
- Die Grenzboten: Nr. 33. Aus Elsaß' Vergangenheit.
- Preufs. Jahrbücher: 28. Bd., 2. Hft. Die Anfänge der Hansa in ihrem historischen Zusammenhange. (R. Usinger.) — Zur deutschen Alterthumskunde. (W. Scherer.)
- Korrespondent v. u. f. Deutschland: Nr. 414. Die Neube-gründung der Straßburger Bibliothek. — Nr. 418. Doktor Johann Faust in Würzburg, Nürnberg und Salzburg.
- Deutsche Kunst-Zeitung: Nr. 30. Die Kapelle zum heiligen Grab im Spitalhof zu Nürnberg. (Ferd. Lösch, Pfarrer.)
- Illustr. deutsche Monatshefte: Nr. 84 (180), S. 650. Beiträge zur Biographie Hölderlin's. (Ch. Th. Schwab.) — S. 663. Die Liebes- und Volkspoesie. (J. J. S. May.)
- Neue Freie Presse: Nr. 2532, Mgl. Holbeinausstellung. (A. W. Ambros.)
- Schlesische Provinzialblätter (Rübezahl): Mai, S. 213. Bericht über planmäßige Urnenausgrabungen in der Umgegend von Hanau. (J. G. Zimmerlich.) — S. 230. 232. Zur schlesischen Mundart (das Mohorn; die Schreibung und Aussprache). — S. 235. Die Striegauer Pfarrkirche.
- Im neuen Reich: Nr. 33. Das Tragische in der german. Mythologie. (F. Dahn.)
- Berliner Revue: 66. Bd., 6. Heft. Das geistliche Lied seit dem Ende des 17. Jahrh. bis zur Gegenwart. 1. (M. Remy.)
- K. preufs. Staats-Anzeiger: Beil., Nr. 13. 14. Zur Geschichte der deutschen Trachten. 1. — Zur Geschichte der preussischen Rhederei. — Die k. sächs. Sammlungen für Kunst u. Wissenschaft in Dresden. 1.
- Wochenblatt d. Johanniter-Ord.-Balley Brdbg.: Nr. 33. Der Orientreisende Otto Friedrich von der Gröben, Gründer des Forts Friedrichsburg in Guinea. — Die Tempelherren und die Jagd. — Nr. 35. Blankensee (Rg. bz. Potsdam, Kreis Jüterbogk). — Verschwundene. II. — Nr. 37. Drei Pilgerreisen im Mittelalter. — Aus der Hofordnung des Herzoglich Preussischen Hofes.
- Siebenbürg.-deutsches Wochenblatt: Nr. 30. Aberglaube in sächsischen Sitten und Bräuchen.
- Zeitschrift für bild. Kunst: 11. Heft, S. 331. Willem u. Adriaen van de Velde. Mit 2 Radirungen. (C. Vosmaer.) — S. 346. Ueber einige Bilder seltener Meister. (L. Smout und Imeerhout 1663). (C. Rost.)
- Allgem. Zeitung: Beil., Nr. 225. Die Nenniger Inschriften. — Nr. 235. Ein weiteres Exemplar des Florentiner Unionsdecrets von 1439. (Moriz Gmelin.) — Nr. 238. Die Nürnberger Stadtmauern. Ein Schmerzenschrei. (W. Lübke.)
- Frankfurter Zeitung: Nr. 236, 2 Bl. Ein wiederaufgefunde-Meisterwerk Holbein's. I.

- Illustr. Zeitung: Nr. 1470, S. 171. Aus dem neuen Reichsland (die Schloßruine bei Rappoltsweiler). — S. 172. Die Herzogsburg und das Lothringische Museum zu Nancy. — Nr. 1471, S. 191. Bad Niederbronn im Elsaß.
- Leipziger Zeitung: Wiss. Beil., Nr. 66. 67. Die Gutenbergs-Statue in Straßburg u. ihre Inschrift.

**Vermischte Nachrichten.**

61) Nachdem am Münster zu Straßburg nun auch die zerschossenen Glasmalereien hergestellt sind, ist man gegenwärtig (Anfangs August) damit beschäftigt, die zertrümmerten Strebe-pfeiler, auf welchen die Reiterstatuen des Königs Dagobert und Ludwig's XIV. ruhen, wieder aufzurichten. (Ill. Ztg., Nr. 1466.)

62) Die künstlerischen Restaurationsarbeiten im Kreuzgang des Paulineums in Leipzig haben ihren Abschluss durch eine am zweiten südlichen Schwibbogen der östlichen Seite ange-brachte Inschrift gefunden, welche besagt, daß die Wandgemälde dieses Kreuzgangs ausgeführt wurden, als noch der Orden der Dominicaner in diesen Räumen waltete, ein Theil muthmaßlich gegen das Ende des 13. Jahrh., ein Theil 1385 und 1386. Ausgebessert und an vielen Stellen verändert wurden sie 1515—17, und 1544, als die Universität die Klostergebäude bezog, hat man sie mit weißem Anstrich bedeckt. Im Jahre 1836 traten zuerst wieder Spuren hervor, 1868 und 1870 sind sie nach Möglichkeit wiederhergestellt worden. (Dies., Nr. 1469.)

63) Der Stammsitz des altberühmten Rosenberger Geschlechts, die Burg Wittingshausen am Thomasberge bei Plan, wird auf Anordnung des Fürsten Adolf von Schwarzenberg in nächster Zeit stilmäßig renoviert und so dem bereits drohenden Einsturz ent-zogen. (Dies., Nr. 1468.)

64) Die deutsche Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte wird in ihrer bevorstehenden Versammlung in Schwerin auch über eine Anzahl Fragen von allgemeinem Interesse verhandeln. So beabsichtigt man, die deutschen Regierungen um wirksame Maßregeln zum Schutz hervorragender vor-geschichtlicher Alterthümer, namentlich der Steindenkmäler, Erd- und Steinwälle, Gräber u. s. w. zu bitten; ferner Commissionen zu ernennen, welche theils die bemerkenswertheiten vorhistorischen Ansiedelungen, Befestigungen, Pfahlbauten, Höhlen-wohnungen, Gräber und Grabfelder topographisch und kartogra-phisch feststellen, theils das ganze, an den Universitäten und in den größern Städten vorhandene anthropologische Material über-sichtlich nach den vorhandenen Katalogen ordnen. Auch die Feststel-lung einer Statistik der Schädelformen in ganz Deutschland, nach einer von der Versammlung noch zu vereinbarenden übereinstimmen-den Methode der Schädelmessung, ist in's Auge gefaßt worden. (Dies., Nr. 1471.)

65) Prof. Virchow hat bei seinen antiquarischen Forschungen auf der Insel Wollin kürzlich am Vietzinger See zwei alte Pfahlbauansiedelungen entdeckt, welche demselben Alter anzugehören scheinen, wie die in Pommern bereits früher nach-gewiesenen Pfahlbauten von Daber, Neustettin und Lübkw. Die Forschung über die alte Jomsburg, deren ehemalige Lage bekannt-lich von Forschern an zwei Punkten der Insel Wollin vermuthet wird, haben zu keinem überzeugenden Resultate geführt.

(Köln. Ztg., Nr. 237, 2. Bl.)

66) Die Auffindung eines großen Elennthiergeweihs und verschiedener Steinwerkzeuge im Torfmoor zu Heimenlachen bei Berg in der Schweiz bestätigt die ehemalige Existenz einer Pfahlbaute daselbst. Schon früher wurden hier ein kleineres Elennthiergeweih sowie Topfscherben und dreikantige Pfähle ausgegraben. (Ill. Ztg., Nr. 1468.)

67) Von M. Götzinger in Basel werden auf Bestellung Modelle von Pfahlbauansiedelungen gefertigt, welche nach den bezüglichen Mittheilungen der Antiquarischen Gesellschaft construiert und von Dr. Ferd. Keller als wissenschaftlich genau und anschaulich empfohlen sind. Die Modelle sind 50 zu 40 Centimeter groß und stellen 5 Hütten auf zwei durch eine Brücke verbundenen Pfahlrosten dar; ebenso sind die Werkzeuge für Jagd, Fischfang, Spinnerei etc. nachgebildet. (Dies., Nr. 1466.)

68) Die Ausgrabungen auf dem Petersberg bei Goslar haben mehrere Sockel der Stiftskirche bloßgelegt; auch fand sich ein Säulenschaft von etwa 12 Fuß Höhe, jedoch in der Mitte gespalten; der Unterbau der Apsis einer Seitenkapelle dagegen ist besonders schön erhalten. Eine Seitenwand des Hauptschiffes zeigt rothen Anstrich. Die Anlage des Klosters im Großen und Ganzen tritt immer mehr zu Tage. Bruchstücke von Verzierungen aus Gyps zeigen deutliche Spuren der Bemalung in Roth, Grün und Gold. (Ill. Ztg., Nr. 1468.)

69) Zu Frauenburg bei Unzmarkt in Steiermark wurde unlängst ein Römerstein gefunden, dessen Schriftreste darthun, daß die darauf befindliche Grabschrift ein Römer Namens Marcus aus der Familie Egronia sich selbst und seinen namentlich angeführten Angehörigen setzte. Dieser Frauenburger Römerstein (der zweite des Fundortes, das 613. Schriftmonument und die 431. Grabschrift der Römer in Steiermark) ist vermöge seiner schon rein römischen, nicht mehr keltischen Namen und seiner großen, tief und gleichmäßig gearbeiteten Schriftzüge in das Zeitalter der Antonine zu setzen. Die nächsten Römerdenkmäler des Umkreises finden sich zu Scheiben, Nußdorf, Judenburg, Mariahof, Freiach, Katsch, Kammersdorf und Oberwölz. Entscheidend hierfür ist die alte Straßensführung aus dem Zollfelde (Virunum) über den Mariahoferboden (angeblich Noreia) und hinaus über St. Lorenzen im Paltenenthal nach Wels (Orilaba). (Dies., Nr. 1467.)

70) Eine italienische Gesellschaft, an deren Spitze Alessandro Castellani steht, hat den Plan entworfen, die Tiber auszubaggern, um die Schätze, welche im Laufe der Jahrtausende zufällig oder absichtlich im Bette jenes Stromes versenkt liegen, wieder zu Tage zu fördern. Jede Umwälzung in der ewigen Stadt hat dem Flusse ihren Tribut gezahlt; Statuen, Diademe mißliebiger Kaiser wurden in das Wasser geschleudert; in den Zeiten der Völkerwanderung, wenn die nordischen Stämme die Stadt zu nehmen drohten, warfen die geängstigten Einwohner oft einen Theil ihrer Habe, der nicht in die Hände des Siegers fallen sollte, in die Tiber. Dazu muß man rechnen, was der Fluß selbst bei Ueber-

schwemmungen in sein Bett geholt, um die Erwartungen höchst interessanter Funde nicht übertrieben zu finden.

(Frk. Kur., Nr. 284.)

71) In der St. Johanniskirche in Herzogenbusch hat man kürzlich eine interessante Wandmalerei aus dem 15. Jahrh. aufgefunden. Sie stellt das Grabmal einer vornehmen Bürgerfamilie dar. Diese Familie, in die eigenthümliche und kostbare Tracht jener Zeit gekleidet, kniet vor dem Grabmal zu den Füßen des sterbenden Erlösers; außerdem zeigt das Bild andere Personen verschiedenen Alters und Standes, geistliche und weltliche. Das Werk trägt die Jahreszahl 1444; die Zeichnung ist correct, die Malerei sehr schön, obgleich die Farben stark abgeblasst erscheinen. Man vermuthet, der Anfertiger dieses Kunstwerkes sei Jan van Aken, Vater des berühmten Hieronymus von Aachen, oder besser bekannt als Hieronymus Bout. (Ill. Ztg., Nr. 1471.)

72) Ein Tafelbild Holbein's, das man längst verloren glaubte, wurde in sehr traurigem Zustande vom Prof. Vögelin jun. in der Züricher Stadtbibliothek entdeckt. Leider hat man keinen Gesamtüberblick mehr über die Composition. In Folge äußerer Beschädigungen sind nur einzelne Gruppen wahrnehmbar, von welchen aber jeder Zug Holbein's Hand verrathen soll. — Der projectiert gewesene Holbein-Congress war vom 1. bis 3. September in Dresden versammelt. (Dies., Nr. 1471.)

73) In Augsburg hat Edwin Trofs einen für die Geschichte der Holzschnidekunst und insbesondere die Kunstgeschichte Augsburgs sehr interessanten und wichtigen Fund gethan. Dieser Fund besteht in einem in acht Farben gedruckten Holzschnitt, welcher das mit Ornamenten umgebene Wappen des Cardinals Lang von Wellenburg, Erzbischofs von Salzburg, eines gebornen Augsburger, darstellt. Ein solcher Holzschnitt in acht Farben ist bis jetzt nicht bekannt gewesen. Der von Trofs in Hund's „Metropolis Salisburgensis“ (1582. Fol.), der Biographie des Cardinals Lang gegenüber, aufgefundene Holzschnitt, auf dessen Rückseite sich eine mit gothischen Typen gedruckte Widmung der Augsburger Buchdrucker S. Grimm und M. Wyrung an den genannten Kirchenfürsten befindet, gehört ursprünglich zu dem „Liber selectarum cantionum quas vulgo mutetas appellant, sex, quinque et quatuor vocum (auct. Ludovico Senfelio). Augustae Vindelicorum, S. Grimmus et M. Wyringus. 1520. gr. Fol.“

(Petzh., Anz., Heft 8, S. 279, nach d. Allg. Ztg., Nr. 175.)

74) Prof. W. Camphausen in Düsseldorf hat jetzt sein großes Reiterbildniß des großen Kurfürsten zur Ausstellung gebracht, welches der König von Preußen als Gegenstück zu des Meisters trefflichem Bilde des alten Fritz für die Bildergalerie des kgl. Schlosses in Berlin bestellte. Es zeigt den Begründer der preussischen Machtstellung am Morgen der Schlacht bei Fehrbellin, wie er auf feurigem Rosse, den Aufmarsch seiner Truppen musternd, das Schwert zieht. Hinter dem Kurfürsten hält Derfflinger. (Ill. Ztg., Nr. 1466.)

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Sebal'd'sche Buchdruckerei in Nürnberg.